

GAMMA

INTERNACIONAL

HAVANNA
FEBRUAR 1997

Postvertriebsstück y 9229
Entgelt bezahlt

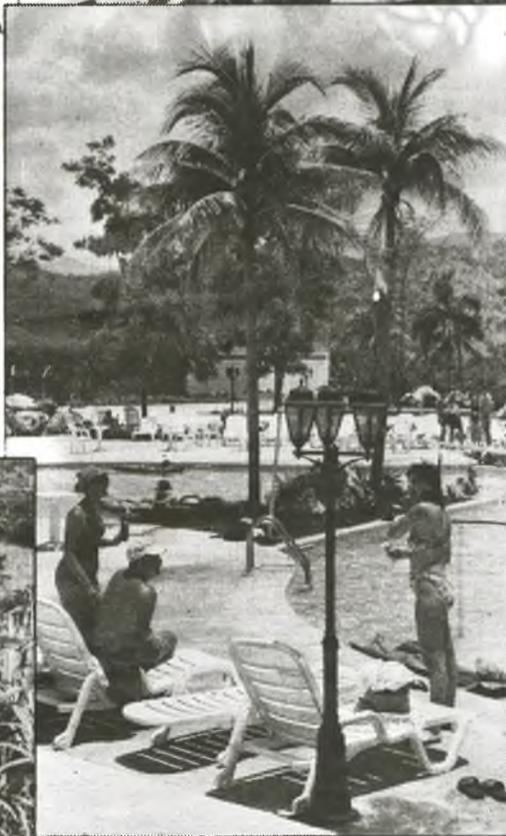
Jahrgang 32 Nummer 2
DM 2.50; Preis in Kuba 0.50 USD

7,8% Wirtschaftswachstum



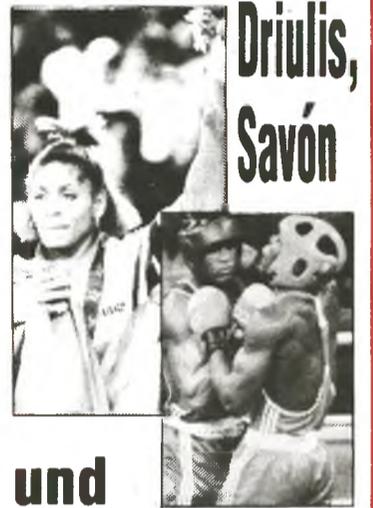
• Wirtschafts -und Planungsminister José Luis Rodríguez: "Diese außergewöhnlichen Ergebnisse sind der überzeugendste Beweis dafür, daß die Wirtschaftstrategie der Revolution richtig ist"

Seiten 9 bis 11



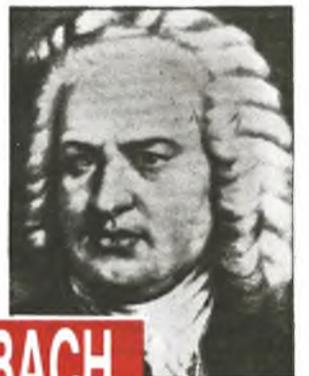
1996
in Fotos

Seiten 2 bis 4



und die besten kubanischen Athleten

Seite 13



BACH
IM NATIONALTHEATER

Seite 12

Unser Amerika



- Rentner klagen in Argentinien
- Kampf gegen Drogenreichtum in Kolumbien
- Umstrukturierung der Polizei in Peru
- Massenentlassungen in Nicaragua

Seite 15



Randy RODRIGUEZ

Granma

INTERNACIONAL

ZEITUNG AUS KUBA UND
LATEINAMERIKA

Deutsche
Ausgabe

Avenida General Suárez y Territorial,
Plaza de la Revolución "José Martí",
Apartado Postal 6260, La Habana 6,
Cuba. C.P. 10699 Telex: 0511 355 /
0511 221. e-mail granmai@tinored.cu
Fax: 53-7-33-5176 und 33-5826 Tel:
81-6265 / 81-7443 Zentrale: 81-3333
App. 23 und 38

GENERALDIREKTOR

Frank Agüero Gómez

CHEFREDAKTEUR

Gabriel Molina Franchossi

STELLVERTRETER

Miguel Comellas Dopico

INFORMATIONSCHEF

Joaquín Oramas Roque

LEITER DER REDAKTION

Cino Colina

PRODUKTIONSCHEF

Ramón Robert Durán

TEAMCHEFS

Layout

Orlando Romero Fernández

Tel. 81-6021

Deutsche Ausgabe

Hans-Werner Richert

Tel. 81-6021

Spanische Ausgabe

Pedro M. Escalona

Tel. 81-6021

Englische Ausgabe

Mercedes Guillot

Tel. 81-6054

Französische Ausgabe

Frédéric Woungly-Massaga

Tel. 81-6134

Portugiesische Ausgabe

Miguel Angel Alvarez

Tel. 81-6054

Vertrieb und Abonnements

Miguel Domínguez Hernández

Tel. 81-9821

Druck
Zeitungsverlag Granma,
Havanna, Cuba

NACHDRUCK

Brasilien

• Cooperativa de trabalhadores em
Serviços Editoriais e Notícias Ltda. Rua
Regente Feijó, 49 - 2º andar CEP
20.060-060 Rio de Janeiro Tel. (021)
242-3430 Fax (021) 242-1320

Bundesrepublik Deutschland

• TRIBÜNE DRUCK GMBH
Am Treptower Park 28-30
12435 Berlin

Kanada

• ANPO

P.O. Box 156, Station A Toronto,
Ontario, Canada M5M 2T1
Anzeigen und weitere Information:
Tel./Fax (416) 253-4305

Argentinien

Sr. Gregorio Hayrabedian Sarmiento Nº
1574 Piso 2-A - C.F. Buenos Aires,
Argentina Tel. 331-5761 et 342-1579

Venezuela

• GRUPO BARAGUA, C.A. Av. A. Bello,
Edif. Ciro A. Bello, Torre Este - Piso
14-Ofic. 141-E Caracas - Venezuela Tel:
781.60.35 Fax: 794.00.57

Frankreich

S.E.N.P.Q.

S.A.R.L. au Capital de 2000 FS. Sial:
63, rue Croulebarbe - 75013 PARIS Tel:
01 43 37 86 16 - Fax: 01 43 31 04 31 RCS
PARIS B - SIRET 403 077 456 00016 -
APE 221C

WEBSITE INTERNET:

<http://www.granma.cu>

ISSN 0864-4624



FOTOBILANZ
VON 1996

Rückblick auf ein ermutigendes Jahr

LEONARDO ANOCETO - Granma
Internacional

• INDEM wir uns auf die alte Rede-
wendung berufen, daß ein Bild
mehr aussagt als tausend Worte,
durchstöberten wir unser Fotoar-
chiv, um in den letzten Dezember-
tagen Rückschau auf das Jahr
1996 zu halten, das aufgrund der
Ergebnisse einer Wirtschaft, die
nach und nach den schwierigen
Weg der Erholung einschlägt, er-
mutigend war.

Gewöhnt, gegen eine Wirtschafts-
blockade anzukämpfen, deren
Mauern nunmehr 35 Jahre über-
dauern, obwohl sie von der UNO
zum fünften Mal hintereinander ver-
urteilt wurde, durchlebten die Kuba-
ner einmal mehr 12 Monate, in
denen es nicht an Aggressionen
des Nachbarn Goliath mangelte.
Und damit nicht genug, es wurde
sogar ein Gesetz erfinden, das
diesem Nachbarn die Gunst zuge-
steht, über seine Grenzen hinaus
zu regieren, was glücklicherweise
auf der ganzen Welt auf Ablehnung
stieß.

Das Herz des Landes - die Wirt-
schaft - setzte, nachdem es erleben
mußte, wie das Bruttoinlandsprodukt
um 38 % zurückgegangen war, den
schwierigen Prozeß der Wiederbele-
bung fort, der im Vorjahr begonnen
worden war.

Eine bedeutende Rolle spielen in
der wirtschaftlichen Entwicklung
der Insel zweifellos Industriezweige
wie der Tourismus, dessen Brutto-
einnahmen 1996 über 1,3 Mrd. Dol-
lar betrugen; die Zuckerwirtschaft,
ein lebenswichtiger Industriezweig
für das Land, der trotz der hohen
Zinsen, die für die zugestandenen
Kredite zu bezahlen waren,
4.445.000 Tonnen Zucker produ-
zierte (ein 33%iges Wachstum im
Vergleich zu 1995); die Nickelindu-
strie, mit einer Jahreskapazität von
70.000 Tonnen in den drei Förder-
anlagen, die 1996 im Ergebnis der
Einführung moderner Technologien
über 55.000 Tonnen Nickel-Kobalt
- ein neuer Rekord - gewann; und
die Erdölbranche, die in den letzten
Jahren mit der Förderung von 1,5
Millionen Tonnen eine ansteigende
Tendenz beibehält.

Die in Kuba erfolgende wirtschaft-
liche Öffnung ging Mitte des Jahres
einen bedeutenden Schritt vor-
wärts, als der Staat den Gesetzent-
wurf über die Schaffung von freien
Wirtschaftszonen und Industrie-
parks verabschiedete, mit der aus-
drücklichen Absicht, Arbeitsplätze
zu schaffen und durch die Anwen-
dung fortschrittlicher Technologien
und den Export von kubanischen
Erzeugnissen neue einheimische
Industriezweige herauszubilden so-
wie die Investition ausländischen
Kapitals anzuregen.

Die Entbehrungen, verursacht
durch die Verschärfung der Wirt-
schaftsblockade, die die USA gegen
Kuba aufrechterhält, verhindern
nicht, daß das kubanische Gesund-
heits- und Bildungswesen heute trotz
aller Unzulänglichkeiten zur Avant-
garde in Lateinamerika zählt und
noch vor dem einiger Industriesta-
ten einzuordnen ist. Gemeinsam mit



*Trotz des Mangels an
Medikamenten betrug die
Kindersterblichkeitsrate
Ende des Jahres 1996
rund acht je tausend
Lebendgeborene*



*Tausend kubanische Ärzte leisten ge-
genwärtig in fast 20 Ländern ihren
Dienst. Allein in Südafrika arbeiten mehr
als 200 von ihnen, und die Regierung
dieser Nation hat ihr Interesse zum Aus-
druck gebracht, in einer ersten Etappe
600 Ärzte zu beantragen. Haiti und Domi-
nica werden als nächste auf dem ameri-
kanischen Kontinent kubanische Fach-
ärzte willkommen heißen*

Bereichen wie Soziale
Sicherheit und Fürsorge
kommen sie auch
weiterhin in den Genuß
einer bedeutenden fi-
nanziellen Unterstüt-
zung innerhalb des
Staatshaushaltes.

Das Bildungswesen
stellte beispielsweise
die nötigen Mittel be-
reit, damit nicht eine
einzige der 2.700 Schu-
len der Insel geschlos-
sen werden mußte. Mit
einem Lehrer je 13,6
Schüler, der höchsten
Rate der Welt, begann
für 2,3 Millionen Schü-
ler das neue Schuljahr im Septem-
ber 1996.

In dieser knappen Übersicht dür-
fen auch der Sport und die Kultur
nicht fehlen. Das Olympiajahr 1996
erwies sich als einträglich für die
kubanischen Sportler, angefangen
bei den Kindern bis hin zu den Er-
wachsenen. Mit einem achten Platz
in der Länderwertung bei den
Olympischen Spielen zum Jubi-
läum ihres hundertjährigen Besteh-
ens führte Kuba am heftig
kritisierten US-amerikanischen
Austragungsort Atlanta erneut die
Länder Lateinamerikas an. Dazu
kam ein hervorragendes Auftreten
bei den Paralympischen Spielen,
bei denen eine Delegation von
zehn Sportlern acht Gold- und drei
Silbermedaillen gewann, also auf
jeden Sportler mehr als eine Me-
daille kam. Doch damit nicht genü-
gen den Ergebnissen der Jahresumtra-

ge von Prensa Latina zufolge, konn-
ten sich sechs Kubaner unter den
Besten Lateinamerikas platzieren.

Im kulturellen Leben der größten
Antilleninsel gab es neben den tradi-
tionellen Festivals und Messen,
wie dem 15. Ballettfestival und dem
18. Festival des Neuen Lateinameri-
kanischen Films, das von Brasilien,
Mexiko und Argentinien geprägt wur-
de, auch eine Ehrung anlässlich des
hundertsten Geburtstages von Ame-
lia Peláez, eine Feier zum 20jährigen
Bestehen der Kunsthochschule,
und Karneval wurde wieder gefeiert.

So verlief in groben Zügen das
Jahr 1996 auf dieser Karibikinsel,
die von einer breiten Bewegung der
internationalen Solidarität unter-
stützt und ermutigt wurde.



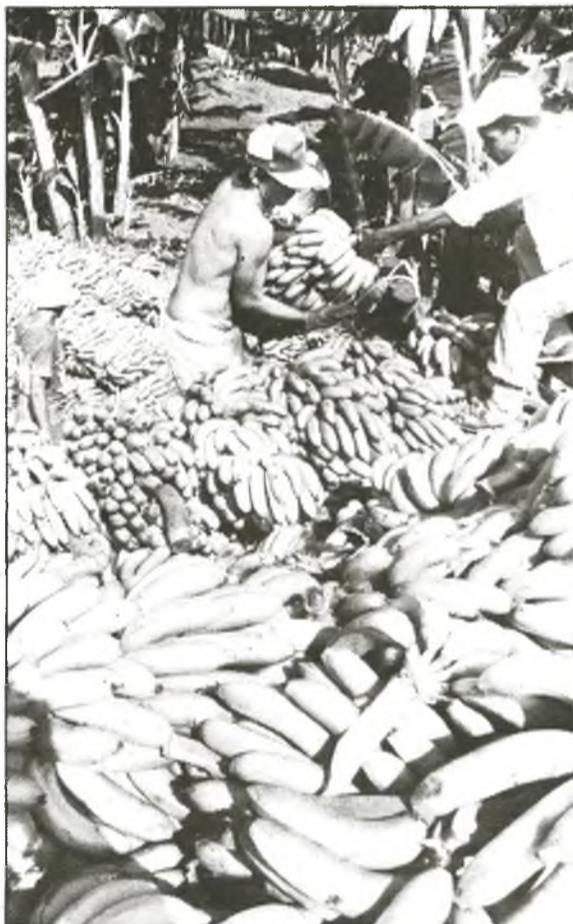
MARIO FERRER, ARNALDO SANTOS, ISMAEL GONZÁLEZ, LIBORIO NOVAL,
RICARDO LÓPEZ, ERNESTO MASTRACUSA, FERNANDO LEZCANO, AHMED
VEGAZQUEZ, WALTER OJEDA, JUVENAL BALAN



Die kubanischen Stellen versichern, die Zafra 1996-97 werde trotz der Schäden des Wirbelsturms Lili keine Rückschläge erleiden und die vergangene Ernte von 4.445.000 t überbieten



Zu den herausragendsten kulturellen Ereignissen 1996 in Kuba zählte das 15. Internationale Ballettfestival, die Internationale Buchmesse, das Jazzfestival Plaza '96, das 18. Internationale Festival des Neuen Lateinamerikanischen Films, das Festival La Huella de España, die Fiesta del Caribe und das Festival Goldene Boleros. Außerdem fand hier das 6. Lateinamerikanische und Karibische Treffen für Künstlerische Ausbildung statt und das 20jährige Bestehen der Kunsthochschule wurde gefeiert



Die kubanische Landwirtschaft hatte für 1996 Ergebnisse von ca. 1 Million Zentner Knollenfrüchte und Gemüse vorgesehen, aber der Wirbelsturm Lili verursachte in den mittleren und westlichen Provinzen erhebliche Verluste



Mit einem monatelangen Hungerstreik erzwangen fünf Mitglieder der 6. Freundschaftskarawane USA-Kuba bei der US-Regierung die Herausgabe der 400 beschlagnahmten Computer, die Organisationen der USA und Kanadas für das medizinische Informationsnetz in Kuba gespendet hatten



Mit einer nicht ganz so guten Leistung wie vor vier Jahren in Barcelona zeigte die kubanische Delegation bei den Olympischen Spielen Atlanta '96 den Entwicklungsstand Kubas im Sport, als sie sich mit 9 Gold-, 8 Silber- und 8 Bronzemedallien auf dem 8. Platz in der Länderwertung und an der Spitze der lateinamerikanischen Länder platzierte



Beispiel für den Stand in der Gentechnik und Biotechnologie in Kuba ist die Entwicklung eines AIDS-Impfstoffes, der gegenwärtig an Menschen getestet wird. 24 junge Wissenschaftler ließen sich im Rahmen der Forschungsversuche freiwillig impfen

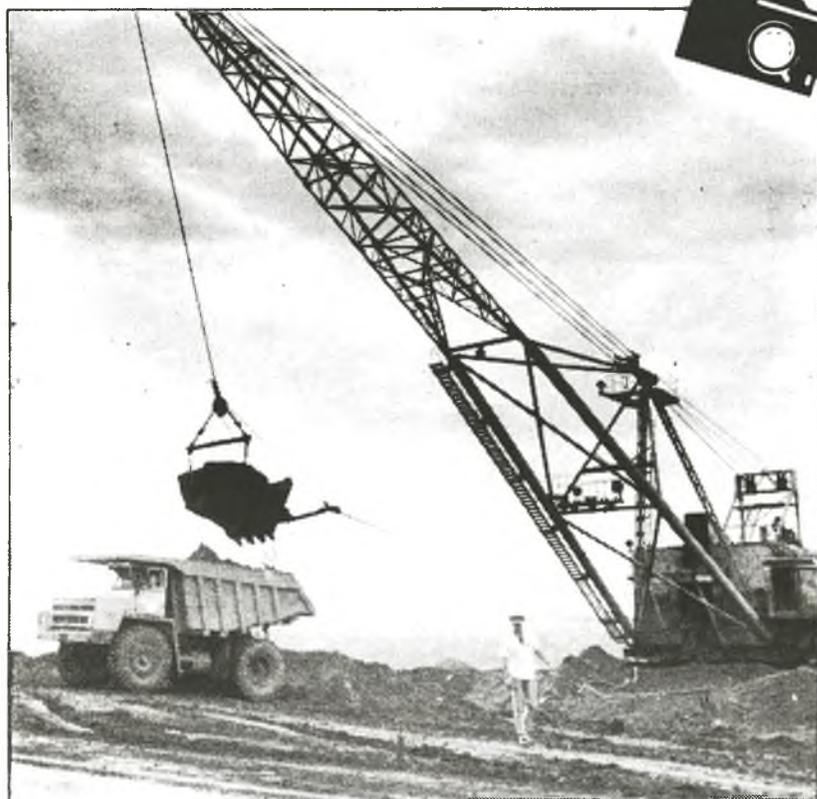


Auf dem 6. Iberoamerikanischen Gipfel lehnten die Präsidenten das Helms-Burton-Gesetz energisch ab

Mit der Annahme des Gesetzentwurfs 165, der den Weg zur Errichtung freier Wirtschaftszonen und Industrieparks ebnet, schuf die kubanische Regierung neue Möglichkeiten für ausländische Investitionen



In nicht ganz einem Jahr hat das Gemeinschaftsunternehmen Cubanco zwei Passagierschiffe, Costa Playa und Meliá Don Juan, deren Heimathafen in Kuba liegt, in Betrieb genommen



Die Nickelindustrie zählt zu den Industriezweigen, die nach dem Tiefpunkt der Período especial am meisten aufgeholt haben. Zum Jahresende arbeiteten die drei Förderanlagen intensiv daran, mit der Gewinnung von 55.000 t Nickel+Kobalt einen Rekord für Kuba zu erreichen



IN WENIGEN STUNDEN VON KUBA IN DIE GANZE WELT

Senden oder erhalten Sie in kürzester Zeit Briefe, Urkunden, Dokumente, Zeitschriften, Verkaufsmuster und andere Materialien.
Aus aller Welt nach Kuba - aus Kuba in alle Welt
Nur D H L

- Habana, Ave. 1ra y 42, Miramar T-331578 33-1876
- Varadero, Ave. 1ra y 64 T-62103

DHL

WORLDWIDE EXPRESS

...Wir kommen früher an als andere!



Cubana der kürzeste Weg in die Karibik.



Frankfurter Tor 8 A, 10243 Berlin
589-3409 4110 / 2719 FRAGEN SIE IHR REISEBURO

CUBANA

Das Forum dient dazu, den Grad des Bewußtseins, der Einheit, der Integration zu belegen, der in Kuba existiert

• Äußerte Fidel auf der Abschlußveranstaltung des 11. Forums für Wissenschaft und Technik • Er bezeichnet die mit dem Impfstoffprogramm erzielten Erfolge als beeindruckend • Impfstoff gegen AIDS wird an einer Gruppe von 24 freiwilligen jungen Wissenschaftlern getestet

• "WIR haben wirklich guten Grund, ein Gefühl des Vertrauens und der Sicherheit zu empfinden, nicht nur in bezug auf die Größe unserer Ideen, auf die Gerechtigkeit unserer Sache - es ist die gerechteste, die wir je verteidigt haben, die gerechteste, die ein Volk je verteidigen kann -, sondern wir können auch davon überzeugt sein, daß wir die Fähigkeiten, die Organisation, die Vorbereitung und die nötigen Mittel aufgebracht haben, um siegreich hervorzugehen", äußerte Präsident Fidel Castro, als er die abschließenden Worte des 11. Forums für Wissenschaft und Technik im *Palacio de las Convenciones* sprach.

Zu Beginn seiner Rede erinnerte Fidel an die Gründung der Technischen Jugendbrigaden vor 32 Jahren. "Nach der Alphabetisierung mußte die Anhebung der Schulbildung folgen, es mußten Schulen und Lehrer für alle Schüler der Unterstufe zur Verfügung gestellt werden, später für die der Oberstufe, der Abiturstufe, der Universitäten. Auf diesem Wege sind wir bis hierher gelangt, und die Brigaden waren logischerweise die ersten Ergebnisse."

Er bezog sich auch auf die Gründung von Arbeitergruppen, die den heutigen Nationalen Verband der Neuerer und Rationalisatoren (ANIR) ins Leben riefen, dem die findigsten Facharbeiter angehören. Der Verband nannte sich damals "Forum für Ersatzteile", "denn das war es, was wir zu jener Zeit anstreben konnten". Er fügte hinzu, daß er so über Jahre hinweg funktionierte, bis die ersten massiven Hochschulabschlüsse an den Universitäten gemacht wurden.

Er bemerkte, daß "aus den 3.000 Ärzten, die uns geblieben waren, heute über 60.000 geworden sind, was uns erlaubt hat, trotz der *Período especial* und aller Schwierigkeiten, die wir mit Medikamenten und anderen Dingen hatten und noch immer haben, die Kindersterblichkeit auf das Niveau zu bringen, das wir zu verzeichnen haben". Es wurde eine intensive Arbeit bei der Konstruktion von medizinischen Fachschulen geleistet, so daß heute 21 solcher Schulen existieren.

"Andere Länder ohne Blockade, ohne *Período especial* haben eine Kindersterblichkeit von 40, 50 oder mehr je Tausend Lebendgeborene. Die Kindersterblichkeitsrate liegt bei uns unter der vieler Industriestaaten, und wir hoffen, sie auf acht je Tausend Lebendgeborene zu senken", sagte er etwas später. Er hob die Anstrengungen der Mitarbeiter des Gesundheitswesens der Provinz Camagüey hervor,



Raul LOPEZ

die eine Kindersterblichkeit von 5,1 je Tausend Lebendgeborene aufweist.

"Ein solches Niveau der Betreuung, wie das unsere, hat - zumindest aus menschlicher Sicht - kein anderes Land aufzuweisen", äußerte Fidel. Und er fügte hinzu, eines der anschaulichsten Dinge dieser Epoche, die wir durchleben, sei, daß der Mensch zum ausschlaggebenden Faktor werde, wie es auch im Bildungswesen geschehen sei. "Wir waren in der Lage, Erfolge zu erzielen, die wir selbst vor der *Período especial* nicht erreicht haben." Und er erläuterte, daß es damals, in den ersten Jahren, unvorstellbar gewesen wäre, von den gegenwärtigen Errungenschaften und Forschungen auf dem Gebiet des Gesundheitswesens zu sprechen.

Später bezog er sich auf die in jenen Jahren existierenden Wissenschaftler - "Es waren 100, und jetzt wird die Zahl 30.000 erwähnt, also 300mal mehr." - und auf die Gründung der ersten wissenschaftlichen Forschungsinstitute. "Auf dem Weg der Entwicklung widmete man sich jenen Wissenschaftlern, an die wir denken konnten, als das Analphabetentum schon kein Problem mehr war."

DIE ZUKUNFT DES LANDES LIEGT IN DER WISSENSCHAFT

Dann fügte er hinzu, die Arbeit, die mit dem Bau von Schulen und Berufsschulen aller Art geleistet wurde, "galt einem ganzen Programm von systematischen Ausbildungsformen in allen Bereichen, das sich herausgebildet hatte, bevor wir das hatten, was wir heute haben, bis der Moment kam, da wir auch der Wissenschaft einen kräftigen Impuls verleihen mußten, was unter den vorherigen Umständen unvorstellbar gewesen wäre. Und vielleicht ist die Tatsache, daß ein Großteil dieses Impulses in den Jahren der *Período especial* erfolg-

te, eines der Dinge, die uns große Genugtuung bereiten dürften".

Er erwähnte, es seien einige Forschungsinstitute errichtet worden, wie das Institut für Gentechnik, aber auch andere, wie das Institut für Molekularimmunologie, das vor zwei Jahren eingeweiht wurde und bereits internationales Ansehen genießt. Er bezog sich auch auf die Universitäten, die zu wissenschaftlichen Forschungszentren wurden, die ersten praktisch gleich nach dem Sieg der Revolution. "So stieg die Anzahl der Forschungsinstitute bis heute auf 222", die aneinander angegliedert werden, nicht etwa weil man auf den Bau neuer Institute, wenn sie erforderlich sind, verzichten will, sondern um alle Voraussetzungen, die wir besitzen, aneinander anzugleichen und das Maximalste aus ihnen herauszuholen.

"Es stimmt, daß die *Período especial* und die Verschärfung der Blockade den Schwung, mit dem wir arbeiteten, gestoppt haben; aber wir sagten uns: Was wir tun müssen, ist, alles fertigzustellen, was wir begonnen haben. Und tatsächlich wurde alles, was damals im Bau war und sogar einige Vorhaben mehr, in der *Período especial* verwirklicht."

"Ich glaube, die wissenschaftliche Forschung hat mehr Bedeutung, als wir selbst annehmen. Es war immer eine klare Vorstellung, daß die Zukunft des Landes in der Wissenschaft liegt."

Er fügte hinzu, daß die wissenschaftliche Arbeit so massiv sei und ein derartiges Niveau erreicht habe, daß man von "einem Volk der Wissenschaft" sprechen könne, wie die Ergebnisse dieses Forums bewiesen hätten, an dem 1.700.000 Personen teilnahmen und auf dem 260.000 Beiträge mit 660.000 Lösungen vorgestellt wurden; einige der hier ausgezeichneten Beiträge weisen einen sehr großen wis-

senschaftlichen und wirtschaftlichen Wert auf.

"Man könnte ohne jeglichen Chauvinismus sagen, daß dies der Kapitalismus an keinem Ort auf der Welt geschafft hat, daß dies nicht einmal der besser oder schlechter entworfene, der besser oder schlechter angewandte Sozialismus geschafft hat, mit all seinen edelmütigen Ideen, denn es sind die edelmütigsten Ideen der Welt, aber trotzdem nicht frei von Fehlern in ihrer Anwendung. In keinem sozialistischen Land war eine Bewegung wie diese auszumachen, die die Frucht von über 35 Jahren Revolution ist und nur nach diesen 35 Jahren möglich wurde."

WIR KONNTEN NICHT AUSSCHLIESSLICH DAVON LEBEN, ZUCKERROHR ZU SCHNEIDEN UND KAFFEE UND TABAK ZU ERNTEN

"Wir sehen heute diese Idee, daß in der Wissenschaft die Zukunft des Landes liegt, mit noch größerer Deutlichkeit", äußerte Fidel und berief sich darauf, daß "wir nicht ausschließlich davon leben konnten, Zuckerrohr zu schneiden und Kaffee und Tabak zu ernten. Jeder versteht, daß dies für das Land keine Zukunft darstellte. Das Land mußte industrialisiert werden, wofür die Revolution nicht wenig Anstrengungen aufbrachte."

Er erinnerte an die massenhafte Mobilisierung von Freiwilligen auf das Land, um jene Arbeiten zu verrichten, und an die Anstrengungen, die unternommen wurden, um solche Sorten zu züchten, die die Arbeit beim Schneiden des Zuckerrohrs, bei der Kaffee- und Tabakernte erleichtern. "Und wir alle erinnern uns jener Fotos, auf denen Che mit einer kleinen Maschine zu sehen ist, bei seinen Versuchen, eine Maschine zu erfinden und zu bauen, die Zuckerrohr schneidet."

"Jene Maschine war sehr einfach, aber sie stellte die erste Bemühung um die Mechanisierung des Zuckerrohrschnitts dar, die Che begann; und er selbst probierte die Maschine aus."

Anschließend lobte er die Maschinen, die heute das Werk für Zuckerrohrerntemaschinen in Holguín herstellt, der Provinz, in der ebenfalls Erntemaschinen für Reis hergestellt werden. "Es wurden bedeutsame Neuerungen vorgenommen, jetzt haben sie einen anderen Prototyp." Und er erwähnte, daß bereits 15 Erntemaschinen des neuen Typs KTP-3 existieren, und daß man an der Modernisierung der Maschinen des Typs KTP-2M arbeite, von denen in diesem Jahr 500 mit neuen Motoren für die Ernte funktionstüchtig sein werden. "Dank dieser Fabrik vollzieht sich bei den Erntemaschinen eine Revolution", bekräftigte er.

Ebenso ging er auf ein Phänomen ein, in das man nicht verfallen dürfe: fehlende Umsetzung von Forschungsergebnissen in der Produktion, nicht einmal zu Verzögerungen dürfe es dabei kommen. "Deshalb hat das Wort 'Verallgemeinerung' eine so große Bedeutung, eine ebenso große Bedeutung wie die Forschungsergebnisse, denn wenn nicht, hätte es keinen Sinn zu forschen."

Auf das Thema der Notwendigkeit für das Land, ausschließlich von wenigen Erzeugnissen zu leben, legte er besonderen Wert. "Ich zweifle nicht daran, daß der Tag kommen wird, an dem wir diese Erntemaschinen exportieren werden, die so gut sind, wie sie jedes beliebige andere Land auf der Welt auch machen könnte. Ich zweifle nicht daran, daß wir ebenfalls viele dieser Ergebnisse exportieren werden, und es gibt einige von ihnen, die bereits exportiert werden, einige stellen schon eine bedeutende wirtschaftliche Einnahme für das Land dar, vor allem jene, die wir in der Biotechnologie und der pharmazeutischen Industrie entwickelt haben."

Fidel erbrachte Beispiele für den Impuls, den einige Dinge erfahren haben, so die Kapazität, Retortenpflanzen zu produzieren, die ausreicht, um ganz Lateinamerika mit Bananensetzlingen zu beliefern. "Villa Clara rückte auf diesem Gebiet an die führende Stelle, und sie

haben dort Dinge, die bewunderungswürdig und vielversprechend sind", bestätigte er.

Dann bemerkte er, daß "wir mehr als einmal dem biologischen Krieg ausgesetzt waren, das ist sicher". Dafür nannte er das Beispiel des Auftretens der Krankheit *Sigatoka negra* "entlang eines der Landstreifen, über die die Luftkorridore verlaufen", er bezog sich auf die Schweinepest und auf "seltsame Krankheiten dieser Art, die in unserem Land aufgetreten sind, für die es keine logische Erklärung gibt".

"Dies war einer der Gründe, weshalb wir das Forschungsinstitut CENSA gefördert haben, um uns vor der Gefahr von Plagen zu schützen, die auf natürliche Weise auftreten können oder willkürlich ins Land eingeschleust werden. Wir mußten uns vor all diesen Gefahren schützen."

EINES TAGES MÜSSEN WIR EXPORTEURE ALL UNSERER WISSENSCHAFTLICHEN ERGEBNISSE SEIN

"Wir müssen anstreben, eines Tages die Exporteure all dessen zu sein, was unsere Wissenschaft hergibt. Jawohl, es wird nicht mehr nur Zucker, Kaffee und Tabak sein. Die Revolution hat die Grundlagen geschaffen, damit unser Land danach strebt, in Zukunft nicht nur von diesen Erzeugnissen zu leben, obwohl wir auf keines von ihnen verzichten werden, sondern auch von vielen neuen Erzeugnissen. Die Qualität unserer Produkte und der Vorteil, vereint und koordiniert zu arbeiten, kann uns ermöglichen, die Welt mit vielen Dingen zu beliefern. Gerade diese Impfstoffe, wieviel Nutzen haben sie bereits erbracht; ich spreche nicht von unserem Land, unserem Land haben sie natürlich Nutzen erbracht, aber sie haben auch anderen Ländern Nutzen erbracht, indem sie ernsthafte Gesundheitsprobleme überwinden halfen."

Fidel bezeichnete die mit dem Impfstoffprogramm erzielten Erfolge als beeindruckend, wie z. B. den Impfstoff gegen Hepatitis B, den gegen Meningokokkenmeningitis des Typ B und andere neue Impfstoffe. "Die Impfstoffe sind und werden immer von Bedeutung sein, denn es ist immer wirtschaftlicher, den Krankheiten vorzubeugen als sie zu heilen."

Als Beispiel zog er den Fall AIDS heran. Viele Länder der Welt kämpfen darum, einen Impfstoff zu finden, und sie haben herausgefunden, daß die Schwierigkeiten aufgrund des mutablen Charakters des Virus groß sind. "Am Impfstoff gegen AIDS muß weitergearbeitet werden, und unser Land befindet sich in dieser Schlacht unter den ersten", gab Fidel bekannt und nahm Bezug auf die Anstrengungen, die die kubanischen Wissenschaftler unternahmen und darauf, welcher Art diese sind.

"Sie machten sich unverzüglich auf die Suche nach einem Impfstoff. Jeder Impfstoff benötigt eine Reihe Etappen, um eine Vakzine zu entwickeln, die wirksam ist oder die als wirksam angesehen wird, und danach folgt eine Menge Forschungsarbeit", bis schließlich die Phase kommt, in der er am Menschen getestet wird.

"Stellt euch den Test eines Impfstoffs gegen AIDS am Menschen vor! Doch die Wissenschaftler haben keinen anderen Weg: Es werden Personen benötigt, die sich bereit erklären, als Versuchskaninchen zu dienen. Also gut, unsere Forscher befinden sich bereits in der Phase des Tests am Menschen, es werden bereits Tests am Menschen vorgenommen." Und er fügte hinzu, daß die Freiwilligen aus den Reihen der Wissenschaftler kommen: 24 Jugendliche sind es, die die ersten Resultate nachweisen werden, viele von ihnen haben hervorragende Arbeitsleistungen aufzuweisen. "Dies ist Geste eines großen Heldentums und eines stillen Heldentums, aber es gibt noch viel mehr Personen, die sich dafür angeboten haben. Das ist es, was Revolution bedeutet."

"Welch wundervolle Tradition unser Land hat! In ein Land, das Männer und Frauen wie diese hat, kann man vertrauen." Er erinnerte daran,

daß sich damals, als der Impfstoff gegen Meningokokkenmeningitis in die Phase des Tests am Menschen eintrat, die Beschäftigten des Carlos-J.-Finlay-Institutes ebenfalls zur Verfügung stellten und die Tests durchführten.

Nachdem Fidel über die Bedeutung der Impfstoffe gesprochen hatte, empfahl er, die Informationen, die über die Gripeschutzimpfung existiere, zu studieren, "und man denke dabei an die Möglichkeiten, mit diesem Vorgehen die Bevölkerung teilweise zu schützen" desgleichen vor einer "reichlich lästigen" Krankheit, die von einer Bakterie hervorgerufen wird, der *Escherichia*, besonders einer, die sich 0157 nennt.

"Man muß darauf vorbereitet sein, man muß immer darauf vorbereitet sein, es mit jeglicher Art von Krankheit aufzunehmen", bemerkte Fidel und nahm später Bezug auf das Denguefieber, um das wir "ebenfalls eine der großen Schlachten lieferten. Und es gab keine Erklärung dafür, daß dieses Denguefieber in unserem Land auftrat". Im Zusammenhang damit ersuchen heute andere Länder Lateinamerikas Kuba um Zusammenarbeit, Information und Hilfe.

"Ich könnte hier die Tatsache einfügen, daß die Politik, unsere Ärzte abzuwerben, und die biologischen Aggressionen, denen wir ausgesetzt waren, die Faktoren waren, die den Anstoß zum Programm der Ausbildung von Ärzten gaben. Dies war tatsächlich der Anlaß. Die Idee war zwar schon früher da, aber es war so. Wir mußten damit fertig werden. Die Imperialisten haben sich über Jahre hinweg auf die chemische, bakteriologische, nukleare Kriegsführung vorbereitet; Zehntausende Atombomben waren ihnen nicht genug, und sie wollten biologische Bomben. All das zwang uns natürlich, uns zu bemühen und wirklich spezielle Anstrengungen zu unternehmen."

DIE WISSENSCHAFT KANN FÜR DAS LAND ERHEBLICHE EINNAHMEN BEDEUTEN

Hinsichtlich der Bewegung des Forums verwies er auf die Kraft, die höhere Qualität, die Organisation und die besseren Ergebnisse, und er bezog sich auf Aspekte industrieller und wirtschaftlicher Natur, auf Tatsachen, die von enormer Bedeutung sind, wie das Problem des Gases für Kühlanlagen in Santiago de Cuba, eine Studie über Rohrleitungen für Kessel, die in Holguín angefertigt wurde, und die Kommunikation aller Zuckerfabriken untereinander, die die sofortige Übermittlung von Daten erlaubt.

"Wir können bereits sehen, wie sich die Wissenschaft nicht nur in etwas verwandelt, das dazu beiträgt, Leben zu retten, Schmerzen zu lindern, sehr humane Probleme zu lösen, sondern auch in etwas, das für das Land erhebliche Einnahmen bedeuten kann. Natürlich muß das alles patentiert, im Rahmen der Möglichkeiten geschützt werden", äußerte Fidel.

"Ich glaube, das Leben hat uns gut, ja sehr gut die Bedeutung dieser Anstrengung, die unternommen wurde, gelehrt; aber es geht nicht nur um die technische Seite der Sache. Verschiedene Kollegen haben hier bereits angesprochen, daß das Forum eine mächtige politische und ideologische Bewegung ist. Es dient dazu, den Grad des Bewußtseins, der Einheit, der Integration zu belegen, der in unserem Land existiert."

Später kam er auf eine Reihe von Krankenhäusern zu sprechen, in denen es zur Norm gemacht wurde, daß eine geringe Kapazität bereitgehalten wird, um medizinische Dienstleistungen zu exportieren, die in Devisen bezahlt werden und so zur Wartung der Geräte und des Krankenhauses im allgemeinen beitragen. "Es gibt einige Krankenhäuser, die sich selbst mit Medizin versorgen und die Ausgaben in Devisen selbst bestreiten, und es gibt einige, die dem Land Einnahmen bringen, weil einige speziell zu diesem Zweck errichtet wurden."

"Der Medizin haben wir die Aufgabe gestellt, dabei zu helfen, nach Mitteln zu suchen, die dem Gesundheitswesen zugute kommen, für Medikamente, für einige Geräte; nicht für al-

les, was benötigt wird, das ist unmöglich. Die Dienstleistungen für das Inland haben absoluten Vorrang", betonte Fidel.

"Wir haben das Gesundheitswesen auch darum ersucht, daß es Geld einnehme, und es nimmt Geld ein. Die kubanischen Ärzte genießen ein hohes Ansehen in der Welt. Ein einziges Land, das unser Gesundheitsminister dieser Tage besuchte, hat 600 Ärzte angefordert. Man bezahlt natürlich für sie: vernünftige Preise, versteht sich, nicht solche Summen, wie sie die reichen Länder einkassieren."

DIE VERTEIDIGUNG IST AUFGABE DES GESAMTEN VOLKES

Mit seinen Worten ging er auf die Mächtigkeiten des Feindes ein, der ständig versucht, seine Bewaffnung zu vervollkommen, neue Dinge zu erfinden. "Man muß nicht fragen, wozu sie Beherrscher der Welt sein wollen, wozu sie der Welt mit ihrer wirtschaftlichen, politischen und militärischen Macht ihren Willen aufzwingen wollen", meinte Fidel und bemerkte später: "Dafür brauchen sie diese Waffen. Und deshalb versuchen sie, diese immer mehr zu vervollkommen. Und man muß jede neue Sache, die sie haben, aus der Nähe verfolgen. Nicht, um uns zu erschrecken, nein, sondern um unsere Ideen und unsere Konzepte, einschließlich unsere Waffen, zu perfektionieren."

Er unterstrich, daß sie gern alle Kriege führen würden, die in ihrer Macht liegen, und daß viele US-amerikanischen Politiker auf der Jagd nach Stimmen fähig seien, jede Art Krieg zu führen. Doch sie wollen keine US-amerikanischen Toten in diesen Kriegen, und diese Probleme stellen die kubanischen Strategen und Taktiker vor die Suche nach Formeln, mit denen all dies neutralisiert wird.

"Man muß rastlos auf der Suche nach Informationen über die Charakteristika jeder neuen Waffe, die sie bauen, sein, denn sie werden immer weiter neue Waffen herstellen. Wir müssen weiterhin darüber nachdenken, wie sie zu neutralisieren sind, wie wir ihnen begegnen können, denn es wird immer eine Form geben. Und diese Form steckt in den Köpfen und den Herzen der Menschen."

Dann berichtete er einige seiner Erinnerungen vom Sturm auf die Moncada-Kaserne, von der Landung der Jacht "Granma", vom Wiedersehen in Cinco Palmas, vom Rückschlag in Alegria del Pío und andere Anekdoten des Revolutionskrieges. Und schlußfolgernd sagte er,

er habe all dies erzählt, um eine Idee zu vermitteln: "Was dominierte angesichts jenes Heers, das wir zerschlagen wollten? Was war das Entscheidende, die Waffen oder der Mensch, die Soldaten, die Kämpfer?", um gleich darauf hinzuzufügen: "Ich bin wie Sie völlig davon überzeugt, daß wir sie schlagen können, ich bin absolut gewiß, daß wir sie schlagen können!"

"Der Krieg des ganzen Volkes; der Mensch und das Konzept, ist das Gegengift zu diesem ganzen Arsenal, das sie besitzen und weiter ausbauen, weil sie gegen das Konzept des Krieges des ganzen Volkes nicht ankämen. Deshalb ist es so wichtig, die Moral der Kämpfer hochzuhalten."

ES MÜSSEN WEITER NEUERUNGEN GETÄTIGT WERDEN UND ES MUSS DAS NÖTIGE GETAN WERDEN, DAMIT DIESE WAFFEN WEITERENTWICKELT WERDEN

Fidel meinte, daß die Feinde ein Menschengewimmel und eine variable und reichhaltige Taktik vorfinden würden. "Der Krieg des ganzen Volkes ist erst der Beginn. All die Übungen, die Ihr mit dem Volk durchgeführt habt, sind nicht mehr als der Anfang, die Lehre kommt danach, dann werden sie nicht gegen uns ankommen können."

"Es müssen weiter Neuerungen getätigt werden und es muß das Nötige getan werden, damit diese Waffen, die für den Krieg des ganzen Volkes bestimmt sind, weiterentwickelt werden; ebenso die Spezialeinheiten mit spezieller Vorbereitung für jeglichen Einsatz. Sie können nicht dagegen ankönnen, das ist sicher. Hier liegt ihr Unvermögen."

"Sie glaubten auch, daß das Land untergehen würde, als die UdSSR und das sozialistische Lager zusammenbrachen. Und schaut, welche Versammlung wir eben abgehalten haben und wieviele Perspektiven sich eröffnen. Dies müssen wir beibehalten, diese enge Eintracht - wie Raúl am hundertjährigen Todestag Maceos sagte - müssen wir beibehalten."

Das Forum habe den Teilnehmern erlaubt, zu beobachten, wie wunderbar die Eintracht, die Zusammenarbeit, die Integration sei, wie alles möglich wird, wenn man dies erreicht, fügte er an. "Ich glaube, einer der größten Erfolge der Revolution ist es, diese Eintracht aufrechterhalten zu haben, weder in dummes Gerede noch in Illusionen irgendeiner Art verfallen zu sein."

"Trotz der Maßnahmen, Öffnungen usw., die wir durchführen mußten, werden wir das beibehalten, was wir haben und in der Form, in der wir es haben. Unserer Doktrin und unserer sozialistischen Sache zu entsagen, ist, als begäbe man sich in die Hände der Bestien. Diese würden nicht wollen, daß man erfährt, wo die Reste jener sind, die ihnen einen so heldenhaften Widerstand ohnegleichen dargebracht haben, jener, die sie mehr als 35 Jahre lang nicht schlagen konnten."

"Die Impotenz macht sie blind, der Haß macht sie blind, obwohl es ihnen auch ein bißchen Respekt einflößt, und es fehlt auch nicht völlig an einem bißchen Bewunderung."

Sie glaubten, daß sie uns wirtschaftlich zerstören würden, und man sagte ihnen: Das Land beginnt voranzukommen."

Fidel brachte zum Ausdruck, daß sie uns mit den alten Gesetzen nicht besiegen konnten und andere erfunden haben, und daß sie wie verrückt umherlaufen und Dinge erfinden, "denn sie begreifen nicht, daß dieses Land standgehalten hat. Das liegt daran, daß sie das Volk nicht kannten, dieses Volk, das sie so lange gedemütigt haben, dieses Volk, dessen Ländereien sie sich bemächtigen wollten, dieses Volk, dem sie opportunistisch dazwischengefahren sind, als Spanien den Krieg bereits verloren hatte, dieses Volk, in dessen Angelegenheiten sie sich immer wieder einmischen".

"Sie begreifen nicht, daß wir durchhalten konnten, und ich sage, daß es schwieriger ist, den Bedingungen, die man uns auferlegt hat, standzuhalten, vor allem als wir allein dastanden, als einem Krieg zu widerstehen. Sie unterwerfen uns jetzt einer Art Zermürbungskrieg und ergreifen immer mehr Maßnahmen und immer neue Maßnahmen; doch sie selbst haben sich überall Probleme, Widersprüche geschaffen. Und was diese Gesetze schließlich bewirkt haben, ist das Ansteigen der Solidarität mit Kuba, sind die Profeste und der Widerstand im Ausland; und in unserem Volk, einem Volk, das um vieles bewußter ist, einem Volk, das um vieles revolutionärer ist, so ist das."

Schließlich bekräftigte er: "Sie erzürnen uns nicht, wenn sie glauben, uns schlagen zu können; sie beleidigen uns, wenn sie sich fähig glauben, uns zu schlagen; hieraus erwächst uns unsere Sicherheit und unsere Überzeugung."

ZOOM

ÄRZTE FÜR DOMINICA

• DOREEN Paul, Dominicas Ministerin für Gesundheit und Soziale Sicherheit, führte in Havanna ein Gespräch mit dem kubanischen Gesundheitsminister Carlos Dóres, den sie um die sofortige Entsendung von kubanischen Fachärzten für Pädiatrie, Orthopädie und Traumatologie, Gynäkologie und Geburtshilfe, allgemeine Chirurgie, Ophthalmologie und Radiologie nach Dominica bat.

DAS ALBEAR-AQUÄDUKT SOLL REKONSTRUIERT WERDEN

• DIE Regierungen Spaniens und Kubas unterzeichneten in Havanna das Übergabeprotokoll für den Beitrag dieses europäischen Landes zur Rekonstruktion des Albear-Aquädukts, ein wichtiges ingenieurtechnisches Bauwerk, das bereits 104 Jahre lang genutzt wird und eine der

bedeutendsten Wasserversorgungsquellen der Hauptstadt darstellt. Das Dokument wurde unterzeichnet von Raúl Taladrí, Vizeminister für Ausländische Investitionen und Wirtschaftliche Zusammenarbeit; Javier Sandoingo, Handelsattaché der spanischen Botschaft in Havanna, und Jorge Luis Aspiólea, Präsident des Nationalen Instituts für Wasserressourcen.

DIGITALE KARTOGRAPHIE

• KUBA gehört zu den wenigen Ländern, die digitale Karten ihres Territoriums in einem Maßstab von 1:250.000 besitzen, was damit gleichzusetzen ist, daß jeder Zentimeter auf dem Computerbildschirm in der topographischen Realität 2.500 Metern entspricht. Die Anfertigung der Karte wurde von der Unternehmergruppe GEOCUBA durchgeführt, die bereits eine Karte der Provinz Havanna-Stadt im Maßstab von 1:20.000, einen Touristenführer der Hauptstadt und eine geographische Karte von Mittelamerika und der Karibik zum Verkauf anbietet.

Ja,

Ich bestelle

Zeitung aus Kuba und Lateinamerika

Granma
INTERNACIONAL

Für die Dauer von

1 Jahr (12 Ausgaben) 24 DM 6 Monaten (6 Ausgaben) 13 DM

Zahlungsweg gegen Rechnung per Bankverbindung

Anschrift

Meine Bankverbindung

Name

Geldinstitut

St./Nr.

BLZ

PLZ/Ort

Konto

Datum/Unterschrift

Ich kann die Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich widerrufen (Poststempel zählt). Wird das Abo nicht bis 8 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt, verlängert es sich automatisch um den gewählten Zeitraum.

2. Unterschrift Coupon an:
Verlag S. Mex. Granma
PF 86, 12414 Berlin



Orlando CARDONA

TOURISMUS 1996

- 250.000 mehr als 1995 • 1,3 Milliarden Dollar Bruttoeinnahmen
- Nettobeltrag zur Volkswirtschaft um 50% höher • Rund 26 Cent Gewinn je Dollar
- 27.000 verfügbare Hotelzimmer

ORLANDO GOMEZ BALADO
- Granma Internacional

• MIT der Ankunft des 1.001.739. ausländischen Besuchers gelang Kuba am 30. Dezember 1996 erstmals der ersehnte Rekord, um unter den wichtigsten Urlaubszielen der Karibik zu rangieren. Und seine "Erholungsbranche" ist anscheinend zu dem Sektor geworden, der mit über 1,3 Milliarden Dollar zur Volkswirtschaft die höchsten Bruttoeinnahmen in Devisen beisteuerte, wobei diese Ziffer im Vergleich zum Vorjahr um 50 % anstieg.

Diese Informationen des Ministeriums für Tourismus füllten die Titelseiten der wichtigsten Zeitungen auf der größten Antilleninsel. Zum Abschluß eines intensiven Arbeitsjahres gelten diese Ziffern als vorläufig. Gleichzeitig konsolidierte das Hotelwesen mit 27.000 Hotelzimmern seine Infrastruktur und die Qualität der Dienstleistungen im internationalen und nationalen Tourismus.

Eine Million Besucher in KUBA

Der Anstieg der Besucherzahl lag 1996 etwas über 30%, das waren 250.000 mehr Besucher. An diesem Wachstum sind folgende Länder beteiligt: Italien mit rund 185.000 Besuchern und einem Zuwachs von 63% gegenüber 1995; Kanada mit rund 156.000 Urlaubern und damit 10% Zuwachs; Spanien mit 113.000 und 28% Zuwachs; Deutschland mit 75.000 und 12% Zuwachs; Frankreich mit 61.000 und 77% Zuwachs; Mexiko mit 36.000 und 12% Zuwachs; England mit 28.000 und 42% Zuwachs, und Kolumbien mit 24.000 und einem Zuwachs von 17%.

Wie hieraus ersichtlich ist, sind die Europäer, vor allem die italienischen, französischen, englischen, deutschen und spanischen Urlauber, von einem Jahr zum anderen stärker daran interessiert, die Vorzüge des kubanischen Archipels sowie alles Positive der kubanischen Gesellschaft kennenzulernen.

Der Investitionsplan des Ministeriums für Tourismus wurde 1996 seitens des Bausektors, der der Branche rund 4.300 neue und umgebaute Zimmer zur kommerziellen Nutzung schlüsselfertig übergab, mit größerer Dynamik und Pünktlichkeit als im Vorjahr umgesetzt. Der Bau von Dammsstraßen zu den kleinen Inseln an der Nordküste wurde fortgesetzt und die Infrastruktur wie das Straßen- und Wasserversorgungsnetz für die neuen Einrichtungen abgesichert.

1996 wurden aus den Einnahmen des Tourismus mit 66 Millionen Dollar wichtige Produktionen zur Versorgung der Bevölkerung in der Nahrungsmittelindustrie, der Leichtindustrie und der Landwirtschaft finanziert, und 18 Millionen Dollar wurden für den Ausbau des nationalen Tourismus zur Verfügung gestellt. Das Ministerium plant für 1997 eine Erhöhung der Mittel für die nationale Produktion um rund 70 Millionen Dollar, um weiterhin bestimmte materielle Güter zu gewährleisten.

Die vorläufigen Ziffern des Tourismus weisen ebenfalls die Verbesserung einiger qualitativer Kennziffern aus, wie die Rentabilität des Managements, indem jeder Dollar 74 Cent kostete und somit einen Nettogewinn von 26 Cent brachte.

Dabei stützten sich das Ministerium und seine Hotelketten und die außerhalb der Hotelbranche tätigen



Felicia HONDAL



Jorge OI. F.R.

Einrichtungen auch auf die bestehenden guten Beziehungen zu ihren ausländischen Partnern. Bis heute haben sie mit 36 Unternehmen Geschäfte abgeschlossen: Mit 20 Firmen wurden Joint Ventures gegründet und mit 16 weiteren Verwaltungsverträge unterzeichnet. Durch diese beiden Modalitäten werden rund 11.000 Zimmer bewirtschaftet.

International war Kuba 1996 auf zahlreichen Veranstaltungen anwesend, dabei sind die Delegationen, die Kuba direkt zu acht Tourismusmessen entsandte, hervorzuheben. Auf sechs weiteren Weltmessen wurde das Land von seinen Auslandsvertretungen repräsentiert. Daneben liefen Werbekampagnen in über zwölf Ländern Europas, Süd- und Mittelamerikas.

Vertretern des Ministeriums für Tourismus zufolge, werden 1997 mehr als 1,2 Millionen Besucher erwartet und im Jahre 2000 etwa zwei Millionen, wofür alle Voraussetzungen geschaffen werden, um dieses der Volkswirtschaft so dienliche Wunschziel zu erreichen.

7,8% Wirtschaftswachstum

• Bericht über die Wirtschaftsergebnisse von 1996 und den Wirtschafts- und Sozialplan für 1997, vorgetragen im Dezember 1996 vor dem Parlament von José Luis Rodríguez, Minister für Wirtschaft und Planung

Genosse Comandante en Jefe Fidel Castro!

Genosse Ricardo Alarcón, Präsident der Asamblea Nacional del Poder Popular!

Genossen Abgeordnete!

Das Jahr, das zu Ende geht, war für unser Land zweifellos außergewöhnlich.

Es handelt sich nicht nur darum, daß die heroische Widerstandsfähigkeit unseres Volkes angesichts des akuten materiellen Mangels, den die *Período especial* mit sich brachte, einmal mehr auf die Probe gestellt wurde, sondern auch darum, daß sich 1996 die Aggressionen der USA in dem Bestreben, uns zu zerstören, mit der Annahme des Helms-Burton-Gesetzes verschärft haben. Dazu kommen die negativen Folgen einer Preisdynamik auf dem Weltmarkt, die unserer Wirtschaft Millionenverluste verursachte, sowie eines Wirbelsturms, der in wenigen Stunden Reichtümer vernichtete, die unser Volk unter enormen Anstrengungen und Opfern geschaffen hatte.

Doch die Außergewöhnlichkeit des Jahres 1996 beruht nicht gerade auf all den schrecklichen Umständen, denen wir trotzen mußten.

Das tatsächliche Wunder, die kolossale Leistung besteht darin, daß die Wirtschaft trotz allem nicht nur nicht von ihrem Kurs der allmählichen Erholung abwich, sondern daß sie ein Wachstum von 7,8 % statt der vorgesehenen 5 % erreichte. Diese Ziffer nimmt sich zudem sehr günstig gegen die 3 % aus, die in der Region der Karibik zu erwarten sind.

Diese außergewöhnlichen Ergebnisse sind der sicherste Beweis für die Richtigkeit der Wirtschaftsstrategie und der Politik, die unsere Revolution, mit Fidel an der Spitze, verfolgte, um selbst unter den kompliziertesten und schwierigsten Bedingungen die größten Hindernisse mit Erfolg aus dem Weg zu räumen.

Heute kann festgestellt werden, daß sich im Laufe des Jahres 1996 die Faktoren gefestigt haben, die die Eigendynamik der internen Entwicklung vorantreiben. Diese Faktoren haben eine ihrer solidesten Grundlagen im Prozeß der schrittweisen Herstellung eines finanziel-



Die Nettoeinnahmen aus dem Tourismus nahmen um 50% zu

len Gleichgewichts, den das Land seit 1994 verfolgt.

Dieser Prozeß wurde 1996 weiter vorangebracht, und seine wesentlichen Ergebnisse zeigen sich in der unbestreitbaren allmählichen Aufwertung der nationalen Währung. Dazu trägt in erster Linie ein Defizit im Staatshaushalt bei, das unter dem Plan liegt und nur 2,4 % des Bruttoinlandsproduktes im Vergleich zu 3,6 % im Vorjahr ausmacht.

Zum Jahresende machte die Geldmenge in den Händen der Bevölkerung, gemessen in nationaler Währung, ähnlich so viel aus wie zu Beginn des Jahres 1996, das heißt rund 9,25 bis 9,3 Mrd. Peso. Aber der Wert der nationalen Währung ist, was ihre reale Kaufkraft betrifft, heute höher. Dies kommt in verschiedenen Kennziffern zum Ausdruck.

Der Wechselkurs des Peso gegen den Dollar, der 1995 durchschnittlich 32,1 betrug, sank 1996 auf 19,2 Peso je Dollar. Dieses Phänomen allein hatte nicht zu übersehende Folgen. Auf der einen Seite kalkuliert man, daß für jene Personen, die Dollar gegen Peso kauften, die im Land gekauften Waren um 23 Millionen Dollar billiger wurden. Zum anderen betrug der Anteil der Devisenbesitzenden Bevölkerung Mitte 1996 in neun Provinzen 30 bis 60 %, und in fünf Provinzen lag er unter 30 %.

Außerdem sank der Preisindex für den Verbraucher bis September um 4 %, womit die Preisänderungen bei Gütern und Dienstleistungen, die die Bevölkerung gegen nationale Währung erhält, global zum Ausdruck kommen. Dieser Index weist aber auch das Absinken der Preise um rund 30 % auf dem Agromarkt und um 22 % in der informellen, also nichtstaatlichen Wirtschaft auf.

Bemerkenswert an den Auswirkungen dieses Maßnahmenpaketes auf die Verteilung der Einkommen unter der Bevölkerung ist - wie aus einer kürzlichen Umfrage zum Vergleich des Pro-Kopf-Einkommens

in den Familien 1989 und 1996 hervorgeht -, daß sich die Zahl der Personen mit Einkommen bis zu 50 Peso kaum verändert hat, während sich die Zahl jener, die ein Einkommen zwischen 51 und 150 Peso beziehen, verringerte und die Gruppe der Personen mit einem Verdienst von über 151 Peso zunahm. Dies verweist tendenziell auf eine positive Evolution bei der Verteilung der Einkommen im Land. Wie wir weiter vorn noch sehen werden, ist dies eine Erscheinung, die sich auf den Anstieg der Einnahmen - sowohl in nationaler Währung als auch in Devisen - in den verschiedenen Bereichen unserer Gesellschaft stützt.

So kann festgestellt werden, daß der sich abzeichnende Anstieg des relativen Wertes des kubanischen Peso die Grundlage gewesen ist, auf die sich die Mechanismen des materiellen Anreizes gestützt haben, die sich entscheidend auf den Anstieg der Produktion und der Arbeitsproduktivität in den Schlüsselbereichen unserer wirtschaftlichen Entwicklung ausgewirkt haben, wie 1996 bereits deutlich sichtbar wurde.

Als Teil der wirtschaftlichen Umgestaltungen, die 1997 weitergeführt werden, ist die zunehmende Zahl von Wirtschaftsvereinigungen mit ausländischem Kapital zu nennen, die von 1995 bis 1996 von 212 auf 260 anstieg, trotz der Einschüchterungsmanöver unserer Feinde.

Die allmähliche Umgestaltung und die Flexibilisierung der Mechanismen für die Aufnahme von Bankkrediten ermöglichten auch, daß sich unsere internen Devisenquellen zugunsten eines kontinuierlichen Funktionierens der Wirtschaft mehrt, indem kurzfristige Kredite von über 350 Millionen Dollar gewährt werden konnten.

In dem Jahr, das nun zu Ende geht, wurde die Umstrukturierung der Unternehmen in Angriff genommen, ein Prozeß, der in erster Linie darauf gerichtet ist, unsere Industriebetriebe zugunsten ihrer best-

möglichen Auslastung den zur Verfügung stehenden Mitteln anzupassen. Dieser Prozeß ist in seiner ersten Etappe in der Textilbranche bereits abgeschlossen und in der Elektronik und anderen Industriezweigen recht fortgeschritten. Im Unterschied zu den neoliberalen Anpassungen, die in anderen Breiten üblich sind, werden hier die Anpassungen mit der breiten Beteiligung der Arbeiter vorgenommen. Dabei wird allen Arbeitskräften, die infolge des Prozesses notwendigerweise verfügbar werden, das Recht auf Arbeit garantiert. Nur ein sozialistischer Staat, wie der unsere, ist in der Lage, eine solche Regelung zu gewährleisten.

Äußerst wichtig war in diesem Jahr die Perfektionierung der Kontrolltätigkeit im Wirtschaftsmanagement. Eine besondere Rolle spielten dabei die Integralen Regierungskontrollen; die Arbeit des Zentralen Devisenausschusses und des Kontrollausschusses der Regierung; der Zentrale Ausschuß der Staatskader und der Regierungsausschuß zur Unterstützung der Stadt Havanna; die Arbeit des Nationalen Büros für Steuerverwaltung und des Nationalen Büros für Buchprüfung; die Versammlungen, die der Ministerrat regelmäßig durchgeführt hat, um den Planstand zu überprüfen; die Versammlungen, die systematisch stattfanden, um die Kontrolle der Zuckerrohrernte, die Analyse der Sanierung der internen Finanzen, der Nahrungsmittelproduktion, des Bauwesens sowie der Einhaltung der zahlreichen Normen und Regulierungen, die erlassen wurden, vorzunehmen. All das hat eine zusammenhängendere und wirksamere Arbeit der gesamten Regierung auf dem Gebiet der Wirtschaft und bei der Kontrolle der materiellen und finanziellen Mittel ermöglicht.

Die im Verlauf von 1996 erzielten Fortschritte in der Wirtschaft werden ebenfalls im Anstieg der Investitionen um 54 % gegenüber den geplanten 38,2 % sichtbar. In diesem Prozeß ist zwar auszumachen, daß eine höhere Leistungsfähigkeit erzielt wurde, aber das für das Land erforderliche Auslastungsniveau der Einrichtungen wurde noch nicht erreicht.

Andererseits ist die globale wirtschaftliche Leistungsfähigkeit höher, und zwar durch eine Steigerung der Arbeitsproduktivität um 8,5 % gegenüber den geplanten 4,6 % und durch den damit verbundenen Anstieg der Wachstumsrate des Durchschnittslohns.

Im Hinblick auf die einzelnen Wirtschaftsbereiche war in der Landwirtschaft, einschließlich Jagd, Forstwirtschaft und Fischerei, ein Wachstum von 17,3 % gegenüber einem Plan von 8 % zu verzeichnen. In der Mahufabrikindustrie betrug der Zuwachs 7,8 %, lag also unter den vorgesehenen 9,7 %, was hauptsächlich auf finanzielle

Schwierigkeiten zurückzuführen war. Dagegen weist das Bauwesen ein Wachstum von 30,8 % im Vergleich zu den vorgesehenen 21,6 % auf.

Unter den Produktionen und Dienstleistungen, die vorläufigen Schätzungen zufolge ein bedeutendes Wachstum erzielen werden, sind folgende besonders hervorzuheben:

Zucker	33,6 %	(4.446.000 t)
Knollengemüse	28,6 %	(1.568 mt)
Salatgemüse	29,9 %	(610.300 t)
Reis	55,2 %	(252.400 t)
Tabak	30,1 %	(33.100 t)
Fischfang (brutto)	21,1 %	(123.900 t)
Erdölraffination	31,2 %	(1.863.000 t)
Nickel	30,7 %	(55.800 t)
Düngemittel	20,3 %	(259.000 t)
Textilgewebe	18,0 %	(52,5 Mio. m)
Stahl	17,0 %	(240.000 t)
Stromerzeugung bei einer Strombereitstellung von 62,4 % gegenüber 57,8 % im Vorjahr	5,0 %	(12.002 GWh)

Der Nettobeitrag des Tourismus zur Volkswirtschaft erhöhte sich um 50 %, womit der Plan erfüllt wurde. Die Devisenläden erfüllen mit ihrem Beitrag ebenfalls den Plan.

Desgleichen stiegen die Exporte insgesamt um 33 %, während die Importe um 33,3 % zunahmen, womit sich das Handelsdefizit des Landes erhöhte.

Der persönliche Konsum stieg um 4 %, der soziale und Regierungskonsum um 2 %.

Diese Steigerungen stützen sich auf die Einnahmen der Bevölkerung, die sich um 11,4 % erhöhten, während das Durchschnittsgehalt von 190 auf 203 Peso monatlich anstieg, also einen Zuwachs von 6,8 % erfuhr, statt der geplanten 3,4 %.

Von den Systemen des materiellen Anreizes und der Verbesserung der Arbeitsbedingungen wurden mehr als 1,3 Millionen Arbeiter begünstigt. Davon betrafen die Systeme des direkten materiellen Anreizes 830.000 Arbeiter, während es 1995 nur 635.000 waren. Das heißt, diese Systeme erstrecken sich auf 23 % der Arbeiter des staatlichen und genossenschaftlichen Sektors, im Vergleich dazu waren es im Vorjahr nur 17 %. Hinzu kommen weitere 500.000 Arbeiter, die 1996 Bekleidung, Schuhwerk und Hygieneartikel erhielten und somit ihr materielles Einkommen aufbesserten.

Die Verkäufe bei rationierten Waren sind weiterhin niedrig und instabil gewesen, aber im Durchschnitt lagen sie nicht unter den Werten von 1995. Auf dem Markt der Konsumgüter nahm der Verkauf zu und erreichte eine Wertsteigerung um 127,2 %. Auf dem Agromarkt stieg der Umfang der Verkäufe ebenfalls, doch ihr Wert sank aufgrund des sich abzeichnenden Preisrückgangs um 25,4 %.

Höher waren auch die Deviseneinkommen der Bevölkerung, was sich im Warenumsatz und in der Inanspruchnahme von Dienstleistungen widerspiegelte, die um 18,3 % stiegen und über 627 Mio. Dollar ausmachten. 1995 waren es 530 Mio. Dollar.

Im allgemeinen war der Anstieg der Verbrauchsziffern auf den Märkten mit freier Preisbildung bzw. in den Devisenläden auszumachen. Selbst wenn das Warenangebot mengenmäßig den Bedürfnissen der gesamten Bevölkerung nicht entspricht, darf es bei der Bewertung des verfügbaren Angebots für jene Bevölkerungsteile, die zu diesen Märkten Zugang haben, nicht vernachlässigt werden.

Ebenso wie im Vorjahr fand 1996 die positive Entwicklung der Volkswirtschaft in einem Umfeld diskreter Besserungen in den Dienstleistungen des Bildungswesens, des Gesundheitswesens, der sozialen Sicherheit und der Sozialfürsorge statt.

Auf diese Weise wurde ein höheres Niveau der materiellen Absicherung für einen normalen Ablauf des Schuljahres 1995-1996 erreicht.

Im Gesundheitswesen wurde u. a. bei den Dienstleistungen der Zahnmedizin und der Optik eine gewisse Besserung erreicht. Die Kindersterblichkeitsrate konnte erstmals in der Geschichte unseres Landes bei unter 8 je 1000 Lebendgeborene (Stand November) gehalten werden.

Die Renten und kurzfristigen Leistungen der Sozialversicherung wurden regelmäßig ausgezahlt, gleichzeitig nahm die Betreuung der betroffenen Bevölkerungsschichten durch die Sozialfürsorge zu. Dabei kam ein Arbeitsprojekt zur Anwendung, das speziell dafür entwickelt worden war und versuchsweise jeweils in einer Gemeindeverwaltung jeder Provinz umgesetzt wurde.

Nicht vergessen dürfen wir die Erregenschaften in Kultur und Sport, für die die bei den Olympischen Spielen in Atlanta 1996 erzielten Erfolge ein Beispiel sind.

Im Wohnungsbau wurden seitens des Staates und der Genossenschaften schätzungsweise 45.000 Wohnungen fertiggestellt, obgleich der Plan 50.000 Wohnungen vorsah. Diese Ziffer wird jedoch erreicht, wenn man die Wohnungen einbezieht, die die Bevölkerung mit eigenen Anstrengungen errichtet hat.

Im allgemeinen kann die wirtschaftliche Entwicklung des Landes als äußerst positiv bewertet werden, wenn man berücksichtigt, daß nicht nur bei zahlreichen Kennziffern der Plan überboten werden konnte, sondern daß diese wirtschaftliche Anstrengung auch unter besonders widrigen Bedingungen stattfand.

Trotzdem darf uns dieses ermutigende Ergebnis nicht dazu verleiten, bedeutende Einschränkungen, die noch vorhanden sind, zu übersehen.

Zum ersten ist die äußere Finanzlage zum Hauptproblem für eine anhaltende Erholung der kubanischen Wirtschaft geworden.

Die 1996 existierende Lage ergibt sich aus dem Volumen der kurzfristigen Finanzierungen, die mit hohen Kosten unsere Auslandsverschuldung anwachsen lassen; aus dem höheren Bedarf an Finanzmitteln als

Folge des wirtschaftlichen Wachstums selbst und aus der ungünstigen internationalen Konjunktur, bei der die negativen Auswirkungen des Helms-Burton-Gesetzes und die Verschlechterung der den Handelsaustausch betreffenden Verhältnisse zusammentreffen, der 1996 21,3 % erreichte.

So wurden infolge der Preissteigerung im Vergleich zu 1995 bis November 1996 für Lebensmittel 118 Mio. Dollar zusätzlich ausgegeben. Bei Kraftstoffen waren es 108 Mio. Dollar mehr.

Bei diesen Mehrausgaben treffen niedrigere Preise bei Exportartikeln wie Zucker und Nickel auf höhere Preise für Lebensmittel, die im Laufe des Jahres durchschnittlich um 27 % anstiegen. Kraftstoffe wurden indes um 13 % teurer. Es ist ausreichend zu erwähnen, daß im Laufe des Jahres 1996 die Erdölpreise je Barrel um ca. 50 % gestiegen sind, wenn man die niedrigsten Preisnotierungen mit den letzten vergleicht.

Um jedoch die absolute Wahrheit zu sagen, all diese Phänomene hätten nicht zu derartigen Auswirkungen geführt, wie wir sie erleiden mußten, wenn nicht die Verschärfung der Wirtschaftsblockade gewesen wäre, die die US-Regierung systematisch gegen unser Land aufrechterhält.

Zum zweiten ist die Leistungsfähigkeit in der Energiewirtschaft unverändert niedrig. Das wird deutlich, wenn man beobachtet, daß der tatsächliche Verbrauch von Kraftstoff und Schmiermitteln, außer bei der Bevölkerung, um 8 % anstieg, eine Ziffer, die über das 7,8%ige Wachstum des Bruttoinlandsproduktes hinausgeht. Gemessen am Wert stieg der Energieverbrauch dagegen um 24 %, d. h. dreimal mehr als das Wirtschaftswachstum. Diese Situation erfordert, daß zusätzliche Maßnahmen zur Senkung der Verbrauchskennziffern in jenen Bereichen ergriffen werden, die einen hohen Kraftstoffverbrauch haben, wie die Nickelindustrie, die Zementindustrie, die Metallverarbeitende Industrie und andere Bereiche wie die Landwirtschaft und die Zuckerverwirtschaftung.

Zum dritten sind, selbst wenn ein Wachstum von 33,6 % in der Zuckerproduktion auszumachen ist, die Kennziffern der wirtschaftlichen Rentabilität in dieser Branche noch immer niedrig, vor allem im Zuckerrohranbau, wo weder in der Aussaat noch in den Erträgen das zu erwartende Niveau erreicht wird, besonders in bezug auf die dafür investierten Mittel.

Schließlich ist das Wachstum, das bei der Umsetzung von Investitionen auszumachen ist, im Vergleich zu Fertigstellungen und Inbetriebnahmen höher, was beweist, daß es eine große Menge Investitionsvorhaben gibt, die sich noch im Bau befinden.

Ausgehend von den positiven Ergebnissen, die 1996 in der Wirtschaftsaktivität erreicht wurden, sind die Fundamente für die Ausarbeitung der allgemeinen Richtlinien des Plans für 1997, der heute dieser Versammlung vorgelegt wird, auf qualitativ höheren Grundlagen geschaffen worden.

Tatsächlich stellte die Regierung im Juni im voraus eine Reihe von Richtlinien für die Ausarbeitung des Plans auf. Ausgehend von in diesen Richtlinien vorgegebenen Rahmen begann damals der Prozeß der Diskus-

sion in den Vollversammlungen mit den Arbeitern der einzelnen Betriebe, um das Planpotential von der Basis her einschätzen zu können. Daraufhin legten die Volksmachtorgane und Verwaltungsräte jeder Provinz ihre Planvorschläge im September vor.

Diese Vorschläge wurden vom Ministerium für Wirtschaft und Planung ausgewertet und dem Exekutivkomitee des Ministerrates unterbreitet, das die Prioritäten setzte und die erforderlichen Anpassungen vornahm, die mit den einzelnen Organen und ihren Verwaltungsräten in einem Diskussionsprozeß präzisiert wurden, der es in diesem Jahr erstmals ermöglichte, den Plan nach Bereichen und Territorien aufeinander abzustimmen und kompatibel zu machen.

Den Orientierungen der Leitung unserer Partei und Regierung folgend, entstand ein Plan, dessen erste Priorität es ist, 1997 eine bessere Devisenbilanz zu erreichen, als wesentliches Element für die allmähliche Lösung dessen, was die Hauptbeschränkung für eine wirtschaftliche Entwicklung darstellt, die wir selbst finanzieren können.

Unter Berücksichtigung der dafür erforderlichen Kosteneinschränkung wird für 1997 ein Wachstumsrhythmus des Bruttoinlandsproduktes von 4 bis 5 % vorgeschlagen.

Die Investitionen werden um 9 % ansteigen, wobei die Programme für den Tourismus, die Zuckerwirtschaft, die Nickelindustrie, die Elektroindustrie und das Fischereiwesen u. a. Bereiche weiterhin Priorität genießen. Diese Kennziffer könnte sich in dem Maße erhöhen, in dem Durchführbarkeitsstudien für neue Projekte genehmigt werden, die das geplante Leistungsniveau absichern.

Das Wohnungsbauprogramm wird das gleiche Volumen wie 1996 bewältigen. Davon werden 80 % der Wohnungen kostensparend mit niedrigerem Materialverbrauch gebaut.

Die Arbeitsproduktivität wird schätzungsweise um 3 bis 4 % ansteigen, während das Wachstum des Durchschnittslohns geringer sein wird, so daß eine angemessene Wechselbeziehung zwischen beiden Kennziffern beibehalten wird.

Im Zusammenhang mit der Politik der Sanierung der internen Finanzen ist eine Verringerung des Haushaltsdefizits um ca. 19 % vorgesehen, so daß es 1997 ca. 2 % des Bruttoinlandsproduktes ausmacht. Es ist geplant, daß der Geldumlauf in Händen der Bevölkerung um ca. 3 % weiter abnehmen soll.

Die konsequente Umsetzung dieser Politik erfordert eine strikte Durchsetzung des neuen Steuersystems und einer höheren Steuerdisziplin als bisher. Es wird ebenfalls weiter daran gearbeitet, das staatliche Angebot auf den Agro- und Konsumgütermärkten zu vervielfältigen und zu vergrößern, wobei gleichzeitig die Struktur des Bedarfs ausgehend von der Verteilung der Liquidität berücksichtigt wird.

Jede Maßnahme, die ergriffen wird, muß in allen Fällen darauf abzielen, die Kaufkraft des Peso in der Volkswirtschaft weiter zu festigen.

In zwei wichtigen Wirtschaftszweigen, der Landwirtschaft und der Waffenproduktion, ist ein Wachstum von 4,6 bis 5,6 % bzw. von 6,0 bis 7,0 % vorgesehen. Im Bauwesen

wird ein Zuwachs zwischen 4,1 und 5,1 % erwartet.

Was die Bereiche mit größerer Relevanz angeht, so soll ein Wachstum in der Zuckerproduktion erreicht werden, zwar ist es unvermeidlich, daß dieses Wachstum diskret ausfallen wird, aber es wird sehr bedeutend sein, wenn die Maßnahmen konkretisiert werden, die ergriffen werden, um die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit dieses Sektors wesentlich zu steigern.

In der Landwirtschaft wird die Produktion von Reis, Bohnen, Gemüse, Kaffee, Tabak und Sägeholz stark ansteigen. Ebenfalls wird es bei der Yoghurt- und Konservenherstellung eine diskrete Erholung geben.

Dabei handelt es sich um besonders wichtige Produktionen, da die voraussichtlichen Preise auf dem Weltmarkt bei Reis, Fett, Milchpulver und Getreide zwar niedriger sein werden, aber bei Bohnen, Mehl und Gefrierfisch u. a. Erzeugnissen Preissteigerungen zu erwarten sind; und all dies bewegt sich in einem Rahmen der Unsicherheit, wie er dem Weltmarkt eigen ist.

Der Bruttofischfang soll um mehr als 12 % ansteigen. Besonders in der Fischzucht, die vom Ministerium für Fischereiwesen (MIP) vorgenommen wird, ist eine Steigerung um mehr als 38 % zu erwarten.

Im industriellen Bereich wird beim Nickel ein Zuwachs um ca. 20 % auszumachen sein; beim Stahl um über 50 %, bei Textilgeweben um über 30 %, bei Zement um ca. 15 %. Ebenfalls bedeutend ansteigen wird die Reifenproduktion, einschließlich Fahrradreifen, Motoren und elektronischer Komponenten u. a.

Die Präsenz von kubanischen Waren auf dem internen Devisenmarkt muß 1997 allmählich stärker werden.

In der Energiewirtschaft wird bei der Stromerzeugung mit einer Strombereitstellung von 64 % gerechnet. Die energetische Leistungsfähigkeit wird sich verbessern, denn es ist abzusehen, daß der Anstieg im Verbrauch der Energieträger im Vergleich zum Wachstum des Bruttoinlandsprodukts wesentlich geringer sein wird.

Im Transportwesen wird die Personenbeförderung um 6 % zunehmen.

Im Bereich des Außenhandels ist ein Anstieg von 12 % im Export und 11,5 % im Import vorgesehen.

Es ist geplant, daß die Nettobeiträge in Devisen aus dem Tourismus in diesem Jahr erneut um mehr als 50 % steigen sollen.

Schließlich sind auch diskrete Steigerungen im Konsum der Bevölkerung vorgesehen sowie der Anstieg ihrer Einnahmen mit mäßigem Rhythmus. In diesem Zusammenhang muß der Plan für 1997 so umgesetzt werden, daß alle Möglichkeiten für die Steigerung des Lebensmittelkonsums aus eigenen Mitteln anhand der Pläne der territorialen Selbstversorgung maximal genutzt werden.

Die Geldfonds, die dafür bestimmt sind, grundlegende soziale Dienstleistungen zu decken, werden ebenfalls abgesichert.

Die finanziellen Mittel für die Um-

setzung des Plans für 1997 sind Teil einer Strategie, die die dafür unerläßliche Deckung absichert.

Dennoch werden weiterhin starke finanzielle Spannungen auftreten, um kurz- und mittelfristige Kredite zu erhalten. Hierbei muß eine strikte Kontrolle des Kassenflusses in jeder Körperschaft aufrechterhalten werden, um abzusichern, daß diese Kredite so diszipliniert und wirksam wie möglich genutzt werden.

Darum müssen wir hervorheben, daß die wahre Lösung für unser Devisendefizit in den Einnahmen liegt, die wir zu erzielen in der Lage sind oder in der Einschränkung der Ausgaben in unserer eigenen Wirtschaft. In diesem Sinne sind noch große Reserven auszumachen, die es zu nutzen gilt.

Genossen Abgeordnete und Gäste!

Vor einem Jahr haben wir vor dieser Versammlung gesagt, daß wir einen straffen und schwierigen Plan erarbeitet hätten, daß wir jedoch als Revolutionäre verpflichtet seien, Optimisten zu sein.

Es war ein Jahr voller außergewöhnlicher Schwierigkeiten. Es bedurfte enormer Anstrengungen, damit heute die erreichten Erfolge bekanntgegeben werden konnten. Das macht uns noch revolutionärer und noch optimistischer.

Die kubanische Wirtschaft hat 1996 die Schwelle zu ihrer Erholung überschritten. Es war nicht nur möglich, ein Wachstum zu erzielen und viele Ziele, die zu erreichen wir uns mit weniger Mitteln und wirksamerer Arbeit vorgenommen hatten, sogar zu überbieten, sondern wir sind heute auch in der Lage, unser Wachstum planmäßig zu regeln, um zu erfahren, wie wir es besser machen können, um zu wissen, wo und wann es am angebrachten ist, ein Wirtschaftswachstum zu erzielen, ohne unsere sozialen Errungenschaften aufzugeben.

„Während unser Volk beginnt, die Früchte seiner heldenhaften und ununterbrochenen Anstrengung zur Bewahrung der Revolution und der Prinzipien des Sozialismus zu ernten, zeigt die Politik des neoliberalen Kapitalismus, die einst Anspruch darauf erhob, die Lösung für die unterentwickelten Länder zu sein, auch die schmerzlichen Ergebnisse, die in Lateinamerika auszumachen sind, wenn mit den Worten des CEPAL gesagt wird, „...der soziale Rückstand und die krasse Ungleichheit, die die meisten Ländern der Region charakterisieren, lassen keine Zeichen der Verringerung erkennen“.

Wie bewundernswert ist es dann, daß unser Volk in einer heute schon besseren Welt leben und träumen kann. Wie relativ sind unsere materiellen Mängel, wenn sie mit der Würde freier Menschen getragen werden, die unter der Leitung von Fidel und Raul die Gegenwart und die Zukunft des Vaterlandes schmieden.

Wir haben heute das Privileg, Ihnen den Plan vorzulegen, der andeutet, wie die Entwicklung unserer Wirtschaft im Jahre 1997 verlaufen wird.

Erfüllen wir ehrenvoll und überzeugt von der Gerechtigkeit unserer Sache die darin enthaltenen Verpflichtungen!

Vielen Dank.

Notare dokumentieren Geschichte

• Gerald Mouial leitete eine Notarendelegation aus mehreren französischsprachigen Ländern der Karibik

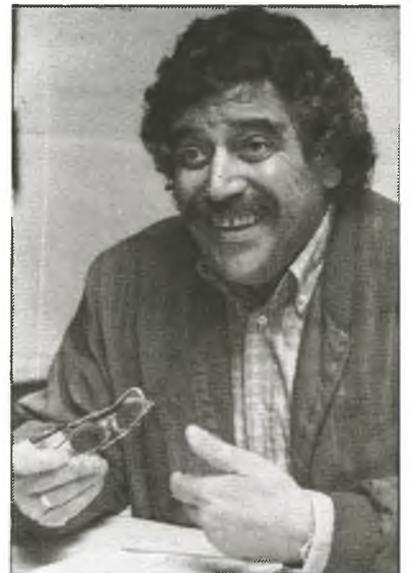
JOAQUIN ORAMAS
- Granma Internacional

• DIE Beziehungen zwischen den Notaren der französischsprachigen Karibikländer und ihren kubanischen Kollegen können die Entwicklung der Verbindungen in anderen Sphären, besonders in den wirtschaftlichen, beeinflussen.

„Wir sind Informationsträger und Ratgeber. Wir beraten Unternehmer, die in der Karibik investieren möchten“, begründet Gerald Mouial seine Behauptung, ein Notar könne Einfluß auf seine Kunden nehmen. Notare aus Saint Martin, Saint Barthelemy, Guayana, Martinica und Guadalupe werden auf der Internationalen Messe *Expocaribe '97* Mitte des Jahres in Santiago de Cuba mit einem Stand vertreten sein.

„Wir werden als Berater karibischer Unternehmer bei Verhandlungen fungieren sowie an Versammlungen der Geschäftsleute teilnehmen, die parallel zu dem Ereignis stattfinden“, erläuterte Notar Mouial.

Die karibische Delegation führte in Havanna Gespräche mit leitenden Funktionären des Kubanischen Juristenverbandes und des Notarenverbandes und bahnte damit dauerhafte Beziehungen an. „Sie sind Bestandteil der zunehmenden Verbindungen zwischen Kuba und den französischsprachigen Ländern der Karibik“, unterstrich er und fügte an, die Verbindungen der Notare untereinander seien normale



Gerald Mouial: Auf der *Expocaribe '97* sind wir dabei

Schritte, auch wenn jeder seine Besonderheiten aufweise.

„Schließlich liegt unseren Sprachen das Latein zugrunde und sowohl dem französischen als auch dem spanischen Bürgerlichen Gesetzbuch liegt das Gesetzbuch Napoleons zugrunde“, bemerkte er. Der Austausch sei unkompliziert, da sie fast die gleichen Aufgaben wahrnehmen, abgesehen von den Differenzen in den Notariatsorganisationen, stellte er fest.

„Wir Notare sind Leute der Geschichte, die überall, wo sie ihre Aufgaben erfüllen, Geschichte dokumentieren“, sagte er. Seiner Meinung nach spielen die Notare Kubas eine bedeutende Rolle bei der wirtschaftlichen Entwicklung der Insel, indem sie den größten Teil der Geschäfte beglaubigen.



UNO GEGEN TERRORISMUS

• VEREINTE NATIONEN.- Die UNO-Vollversammlung nahm auf Initiative Algeriens einstimmig eine Resolution gegen jede Form von internationalem Terrorismus an. Diese Arbeit stellt eine Priorität in Algeriens UNO-Aktionsplan für den Berichtszeitraum von 1998 bis 2003 dar.

TOKIO FÜR BESONNENHEIT GEGENÜBER GEISELN IN LIMA

• TOKIO (ANSA/KYODO).- Der japanische Ministerpräsident, Ryutaro Hashimoto, sprach sich für Besonnenheit angesichts der Möglichkeit eines Dialogs zwischen der peruanischen Regierung und den Tupac-Amaru-Rebellen aus, die in der Residenz des japanischen Botschafters in Lima noch 72 Geiseln festhalten. „Ich bin kein Optimist“, äußerte Hashimoto und fügte an: „Die Knoten zu lockern verlangt Zeit.“



Marta Rojas

Rey Spencers Schaukel

NANCY MOREJÓN
- für Granma Internacional

• DER Roman *El columpio de Rey Spencer* (Rey Spencers Schaukel) der Schriftstellerin und Journalistin Marta Rojas, der soeben im Verlag *Letras Cubanas* erschien, ist eine Überraschung für die Leser, die des Spanischen kundig sind, (weil noch nicht ins Deutsche übertragen, A.d.Ü.), da sich sein Thema, seine Gestalten und die Art, in der er geschrieben ist, in die Tradition eines sehr beliebten kulturgeschichtlichen Aspekts der Karibik einreihen, wie es die Allgegenwärtigkeit der Welt des Zuckers ist und die unglaublich schnellen Migrationsströmungen, die zur sprichwörtlichen Plantagenwirtschaft der Region geführt haben. Das gemeinschaftliche Gedächtnis hält gewöhnlich fest, daß in der Karibik immer ein Schiff die Runde macht; ein Schiff, das ablegt; ein Schiff, das an irgendeinem Kai anlegt.

Mit einer Schreibart, die sich an die Romankonzepte Alejo Carpentiers anlehnt und gleichzeitig den volkstümlichen Fabeln der Antillen Gehör schenkt, erzählt uns Marta Rojas die Geschichte der Familie Spencer, die sich hauptsächlich zwischen Jamaika und Santiago de Cuba abspielt. Sie ist natürlich von der gemeinsamen geschichtlichen Erfahrung geprägt, die die Karibiker westlichen Hemisphäre darbietet: Negerhandel und Sklaverei, Abhängigkeit, Großgrundbesitz, die Vermischung von Gewohnheiten und Sprachen. Die Anfänge dieser Familiengeschichte sind in der Herkunft der Großmutter Christie zu finden, deren mageres Kapital von einem unerbittlichen Wirbelsturm weiblichen Vornamens zerstört wird. "Großmutter Christie verlor im Zyklon drei Kinder und vier Brüder

kamen nicht wieder." Wenn es in der Karibik immer Schiffe gibt, dann muß man gleichfalls hinnehmen, daß Regen und Stürme die unabänderliche Natur des Landgutes *El Vergel* - des Hauptschauplatzes des Romans - prägen. Nancy, Clara, Ham Bentis, Grace, Andres (El Jabao), Robert und Juliana offenbaren jeder auf seine Art die unheilvolle Existenz von Männern und Frauen, die nicht nur von den schrecklichen Wirbelstürmen heimgesucht werden, sondern auch von Ungleichheit und wirtschaftlicher Ausbeutung.

Dies bestätigt das Drama der Bäuerin Lorvaniz Pierre, deren Schwachsinn ein Beispiel für das pathetische Schicksal der haitianischen Tagelöhner und Arbeiter ist, die es unaufhörlich in andere Länder treibt, und zwar nicht auf der Suche nach einem El Dorado, sondern nach dem elementarsten Unterhalt. In dem Lied, mit dem Lorvaniz ihrem Schmerz Ausdruck gibt, heißt es: "Ich arbeite Tag und Nacht, um - wenn ich heimkomme - ein Pferd, eine Kuh und ein Zicklein zu kaufen."

Die erste Ausgabe von *El columpio...*, die dank des Frauenverlages *Cuarto Propio* 1993 in Chile erfolgte, wurde mit Wohlwollen von der dortigen Kritik aufgenommen. Manuel Alcides Jofré, Dozent an der *Universidad Metropolitana* von Santiago de Chile, äußerte: "Der gesamte Roman, den der Leser liest, befindet sich auf dem Computerbildschirm von Juliana Rodriguez (...). Die Schaukel ist dann also der Bildschirm des Monitors, das romanhafte Schriftstück ist das Wort, das die Vergangenheit einfängt und in einem sinnlichen Spiel die Liebesgeschichten der Vorfahren in die Gegenwart versetzt."

Mehr als die scheinbare Wirklichkeit, die seine Seiten widerspiegeln, ist *El columpio de Rey Spencer* ein Text, der von einer Schriftstellerin geschrieben wurde, deren Ästhetik die Atmosphäre der Tradition und des Testimoniums einatmet. Dabei gewinnt der Leser. Dabei gewinnt die Karibik. Sie werden eingeladen, sowohl die Einzelheiten des Wirbelsturms, der die Großmutter Christie um Hab und Gut brachte, als auch die der Liebe der Clara Spencer zu erfahren.



Die ganze Zeit Bach

PEDRO DE LA HOZ - Granma

Johann Sebastian Bach zu interpretieren, setzt Euphorie und ein tiefes Verständnis für die Welt des Komponisten voraus. Nicht von ungefähr ist er auch weiterhin zeitgenössisch, denn er hat uns viel mitzuteilen. Die Annäherung an sein Werk ist daher eine Herausforderung, aber auch eine Freude.

Der Pianist Ulises Hernández ist mit diesen großartigen Eigenschaften ausgestattet. Als Förderer des Projekts wagte er es, gemeinsam mit anderen Kollegen alle Konzerte für 1-4 Klaviere und Orchester dieses deutschen Komponisten vorzutragen. Ernán López Nussa, der eminente Jazzmusiker, von dem man schon vergessen hat, daß er seine ersten Erfolge in der klassischen Musik zu verbuchen hatte, und Antonio Carbonell, ein Interpret mit großartigen Qualitäten, der mehr Popularität und Glück ver-

dient, taten sich dabei besonders hervor. Ihnen allen zur Seite standen Zenaida Castro Romeu, ihre wertvolle *Camerata* und eine Gruppe virtuoser Musiker des Nationalen Sinfonieorchesters.

In Bach vereinen sich die musikalischen Merkmale einer Epoche. Seine rigorose Ästhetik - harte Kontrapunkte, perfekte Fugen, definierte Strukturen - stand der maximalen Explosion der Kreativität nicht im Wege, die im Inneingreifen des Spiels der Solisten mit dem des Orchesterkörpers sowie in der Erhabenheit der langsamen Passagen und dem berausenden Spiel der schnellen Tempi zum Ausdruck kommt.

Der Vortrag, manchmal offen verspielt und dann wieder zurückhaltend, motivierte die kubanischen Künstler in jener Glanznacht im Nationaltheater.

KUBANISCHE KUNST IN DER WELT KUBANISCHE KUNST IN DER WELT

LOS VAN VAN IN NEW YORK

• DIE Musikband *Los Van Van*, unter Leitung von Juan Formell, fand bei ihrem ersten Auftritt in den Vereinigten Staaten in New York eine großartige Aufnahme. Die Lokalpresse berichtet ausführlich über die Anwesenheit des Orchesters und wertete die Darbietungen als grandios und fähig, das Publikum gefangenzunehmen und in Trance zu versetzen.

UNESCO-EHRENPREIS

• DER Schriftsteller Senel Paz wurde 1996 mit dem Ehrenpreis des von der UNESCO gestifteten Madanjeet-Singh-Preises für die Förderung der Toleranz und der Nichtgewaltanwendung ausgezeichnet, in Anerkennung seines Beitrags zum Dialog und zum Verständnis zwischen den Menschen und den Gemeinschaften. Er erhielt den Ehrenpreis für sein Gesamtwerk, aus dem besonders seine Erzählung *El bosque, el lobo y el hombre nuevo* (Der Wald, der Wolf und der neue Mensch) herausragt, nach der der Film *Fresa y Chocolate* (Erdbeer und Schokolade) gedreht wurde. Sowohl die Erzählung als auch der Film gelten als ein Vorschlag zur Toleranz zwischen Andersgearteten.

IN EINER ANTHOLOGIE

• SIEBZEHN kubanische Dichter erscheinen in einer Anthologie mit dem Titel *Canción de canciones. Las mejores poesías de amor de la lengua castellana* (Das Lied der Lieder. Die schönsten Liebesgedichte der spanischen Sprache), die von Rafael Alberti und Maria Asunción Mateo zusammengestellt und vom Madrider

Anaya-Mario-Muchnik-Verlag in seiner Reihe *Milhojas* veröffentlicht wurde. In den Gedichtsband aufgenommen wurden: José Martí, Gertrudis Gómez de Avellaneda, Juan Clemente Zenea, Bonifacio Byrne, Regino Pedroso, Dulce Maria Loynaz, Nicolás Guillén, Enrique Loynaz, Emilio Ballagas, Ángel Augier, José Lezama Lima, Cintio Vitier, Fayad Jamis, Pablo Armando Fernández, Roberto Fernández Retamar, Pura del Prado und Nancy Morejón.

SOSABRAVO STELLT AUS

• ALFREDO Sosabravo stellte im Princehof von Leiden in Holland aus. Diese Ausstellung ist Teil einer Rundreise durch verschiedene Städte dieses Landes. Besondere Aufmerksamkeit erregten die Werke *Aprendiendo a volar* (Fliegen lernen) und *Escena de un circo* (Szene aus einem Zirkus).

Driulis, Savón und die 10 Besten von 1996



Félix Savón (Boxen)



Omar Linares (Baseball)



Driulis González (Judo)

LEONARDO ANOCETO -
Granma Internacional

FOTOS: RICARDO LÓPEZ

• DIE kubanische Sportchronik kürte zwei Athleten aus der östlichsten Provinz Guantánamo, die Judosportlerin Driulis González und den Boxer Félix Savón, zu den besten Sportlern des Jahres.

Mit einer beneidenswerten Laufbahn, dieses Mal noch bereichert durch die olympische Goldmedaille von Atlanta, wurde die Judosportlerin Driulis González zum zweiten Mal hintereinander zur Sportkönigin der kubanischen Frauen. 1995 teilte sie diese Auszeichnung mit Ana Fidelia Quirot, der Star-Läuferin, die jetzt unter den zehn Besten in Kuba und Lateinamerika rangiert.

Ungewißheit bemächtigte sich aller, als einige Monate vor den Jubiläumsspielen zum 100jährigen Bestehen der Olympischen Spiele die Olympia- und Weltrekordhalterin in der 54-kg-Klasse eine komplizierte Genickverletzung erlitt, was bedeutete, daß eine der sichersten Olympiamedaillen für die kubanische Delegation gefährdet war. Aber Driulis - und die kubanische Medizin - setzte mit aller Willenskraft trotz Trainingsausfall ihre Klasse in der Hauptstadt des US-Staates Georgia durch.



Mireya Luis (Volleyball)



Beste Mannschaft: Volleyballteam der Frauen

Bei den Männern dagegen war für den legendären Boxer der Wettstreit nicht so einfach, denn im Gewichtheber Pablo Lara aus Villa Clara, ebenfalls Olympiasieger und Weltrekordler, hatte er einen starken Gegner. Schließlich endete die Abstimmung mit 63 zu 56 Stimmen für Félix Savón, der in seiner sportlichen Laufbahn erstmals als Sportler des Jahres in Kuba nominiert worden war. Wie paradox!

Zu den besten Sportlern zählen außer Pablo Lara und Ana Fidelia auch Filiberto Azcuy (griechisch-römischer Ringkampf), die Boxer Maikro Romero und Ariel Hernández, der Baseballspieler Orestes Kindelán, Héctor Vinent (Boxen), Rodolfo Falcón (Schwimmen), Iván Trebejo (Fechten) und Regla Bell (Volleyball).

Herausragendste Sportler in den kollektiven Sportarten wurden Mireya Luis (Volleyball) und Omar Linares (Baseball), beste Mannschaft wurde das Volleyballteam der Frauen und bester Kollektivsport der Baseball. Osmani Romero (Baseball) war der Neuling des Jahres, während die Taucherin Déborah Andollo, der Schiedsrichter Sergio Font (Bogenschießen) und die paralympischen Meister Enrique Cepeda und Liudis Masó (Sehgeschwächte) einen Ehrenpreis erhielten.

In der Juniorenklasse ent-



Pablo Lara (Gewichtheben)

fiel die Auszeichnung als Sportler des Jahres auf Oslayde Menéndez (Leichtathletik) und Stalin López (Boxen). Das Baseballteam wurde zur besten Mannschaft des Jahres ernannt, und die zehn besten Sportler waren Alexis Rodríguez (Freistilringen), Pavel Pérez (Boxen), Excer Rodríguez (Boxen), Yoel Hernández (Leichtathletik), Vladimir Linares (Boxen), Yandro Quintana (Freistilringen), Roberto Monzón (griechisch-römischer Ringkampf), Yendri Pompa (Freistilringen), Richard Vailant (Boxen) und René L. Hernández (Leichtathletik).

Parallel dazu gab die Nachrichtenagentur *Prensa Latina* die Ergebnisse ihrer traditionellen Jahresumfrage nach dem besten Sportler Lateinamerikas bekannt, eine Liste, die 1996 die Schwimmerin Claudia Poll aus Costa Rica (82 Stimmen) und der Geher Jefferson Pérez aus Ecuador (72 Stimmen), beide Olympiasieger von Atlanta, anführten.

Ihnen folgten die Kubaner Félix Savón, Driulis González, Pablo Lara, Ana Fidelia Quirot, Filiberto Azcuy und Rodolfo Falcón, Ronaldo Nazario de Lima (Fußball, Brasilien), Marcel Rios (Tennis, Chile), José Luis Chilavert (Fußball, Paraguay), Marlene Ottey (Leichtathletik, Jamaika) und Gustavo Borges (Schwimmen, Brasilien). Mannschaft des Jahres wurde das Volleyballsextett der Frauen Kubas.



Bester Kollektivsport: Baseball

TEXT UND FOTOS: ANNE-MARIE GARCÍA
- für Granma Internacional

“ MIT der Nummer 200: Alberto Juantorena“, schallt es aus dem Lautsprecher. Es handelt sich nicht um eine Videoaufzeichnung von den Olympischen Spielen Montreal 76. Wir haben das Jahr

1996 und befinden uns mit "Albertico", dem Sohn des zweifachen Olympiasiegers im 400-Meter- und 800-Meter-Lauf im Panamerikanischen Stadion von Havanna.

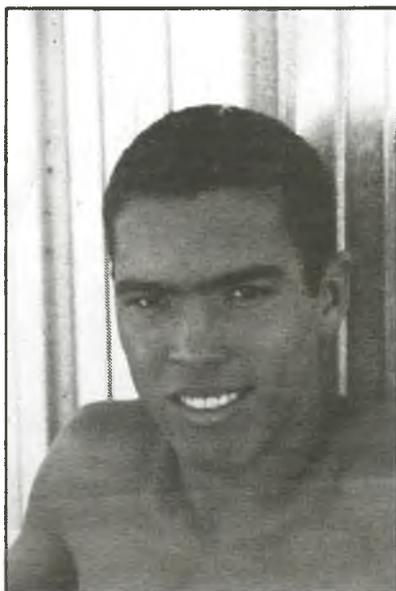
Sei es die Ironie oder ein Zeichen des Schicksals, aber seinen ersten großen Wettkampf trug er im August 1996 bei der Jugendweltmeisterschaft in Sydney aus, genau zwanzig Jahre nach seinem Vater. Albertico lächelt und sagt: "Vielleicht ist es ein Zeichen des Schicksals, denn ich träume von den Olympischen Spielen 2000, sie sind mein höchstes Ziel."

"Gedenkst du deinem Vater nachzueifern? Ich möchte lieber Sotomayor nacheifern, er ist mein Idol. Mein Vater ist mein Vater, er ist mein Vorbild." Er unterbricht sich, um Norberto Téllez zu begrüßen und mit ihm zu scherzen, demjenigen, der den 20 Jahre alten Rekord und Weltrekord seines Vaters im 800-Meter-Lauf brach.

Albertico, wie ihn hier alle liebevoll nennen, wurde am 27. Juni 1977 geboren, ein Jahr nach der großartigen Leistung seines Vaters in Montreal.

"Ich habe aber so viel von diesem Lauf gehört. Es ist, als wäre ich dabei gewesen. Wir haben das Video zu Hause, und ich schaue es mir manchmal an."

Er macht eine Pause, bevor er hinzufügt: "Die Leichtathletiklaufbahn meines Vaters war für mein Leben ausschlaggebend. Von klein auf nahm er mich mit ins Stadion. In der Welt der Leichtathletik bin ich groß geworden und da ist es



Albertico Juantorena



Albertico mit Norberto Téllez, dem Nachfolger seines Vaters

ALBERTO JUANTORENA JR. "Mein Vater ist ein Vorbild für mich, Sotomayor mein Idol"

nur logisch, daß ich diesen Sport jetzt selbst treibe."

"Er orientierte sich auf Hochsprung, weil es Mode war", erklärt Alberto Juantorena sen. "Alle Jungen seines Alters haben die Erfolge Sotomayors miterlebt und wollen es ihm gleich tun."

Aber Albertico verteidigt sich: "Als ich mit dem Sport begann, war ich acht Jahre alt, und im Mehrkampf schnitt ich beim Hochsprung immer sehr gut ab, während mich beim Lauf immer jemand besiegte."

Er hat nicht die Gestalt des klassischen Hochspringers: "Ich bin 1,84 Meter groß", sagt er, "und die Ärzte

nehmen an, daß ich nicht mehr sehr wachsen werde. Da setze ich auf meine Kraft und Technik, an der ich noch viel arbeiten muß, sowie auf meine Elastizität."

In den drei letzten Jahren studierte er an der Sporthochschule (ESPA) bei Trainer Luis Alberto Píñillo, der von ihm meint: "Albertico ist ein sehr verantwortungsbewußter junger Mann. Er fehlt nicht beim Training, tut alles, was man ihm sagt. Seine Chancen als Hochspringer stehen gut, aber man sollte nicht den Fehler begehen, ihn mit anderen zu vergleichen."

Jetzt trainiert er mit der Gruppe von Guillermo de la Torre, dem Trainer

Javier Sotomayors: "Nicht etwa, weil ich der Sohn von Juantorena bin, schreib das auf", sagt er, indem er mit dem Finger auf den Ausweis tippt. "Ich habe 2,20 m geschafft, den Rekord in meiner Kategorie. Doch hatte ich Pech, ich bekam Hepatitis und konnte zweieinhalb Monate nicht trainieren. Für die Jugendweltmeisterschaft war ich nicht genügend vorbereitet, und 2,10 m reichten für meine Qualifikation nicht aus."

Sotomayor ist weiterhin sein Idol, aber sie sind auch Freunde: "Wir trainieren zusammen. Soto ist sehr freundlich, sehr einfach und kommt mit Neulingen wie mir gut aus. Er spielt sich nicht auf, im Gegenteil, er hilft uns, gibt uns Ratschläge sowohl beim Training als auch beim Wettkampf."

Wenn es um Ratschläge geht, ist da auch noch sein Vater. "Er ist immer hinter mir her: tu dies, tu jenes nicht. Er stellt große Forderungen an mich, ist aber nicht unangenehm. Ich weiß, daß er recht hat, und ich schätze seine Hilfe. Wir sprechen viel miteinander. Er machte mir stets klar, was man von mir als seinem Sohn erwarten könnte. Er hilft mir dabei, diese Verantwortung zu verarbeiten, das ist für mich sehr wichtig. Aber er sagte mir immer, daß wir zwei verschiedene Menschen seien, und daß ich mich in meiner Haut wohlfühlen und versuchen muß, mein Bestes zu geben," stellt er lächelnd heraus.

Fürs erste denkt er in dieser Saison an die Weltmeisterschaft im August in Griechenland: "Mein Ziel ist die Qualifikation, obwohl ich sehr realistisch bin und genau weiß, daß es sehr schwierig sein wird und daß ich noch keine großen Ambitionen haben kann. Denn vorerst muß ich dafür noch sehr viel arbeiten."

Albertico verabschiedet sich, um zu seiner Trainingsgruppe zurückzugehen, seine Freunde scherzen, weil er ein Interview gegeben hat, und alle lachen.



In Rußland wird die Entscheidung, die 14. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Kuba zu veranstalten, gelobt

• Sie habe eine besondere Bedeutung, weil Kuba das Hauptopfer der imperialistischen US-Politik ist, stellt Alexej Mitrofanow, Abgeordneter des russischen Parlaments, fest

• MOSKAU (PL) - Die Veranstaltung der 14. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Kuba sei aufgrund der Aktualität des Landes und der Tatsache, daß es das Hauptopfer der imperialistischen US-Politik ist, von besonderer Bedeutung, betonte ein hoher russischer Beamter.

Nach Meinung des Präsidenten des Geopolitischen Ausschusses der Duma, Alexej Mitrofanow, sei

die Karibikinsel zum Initialzündler des Bruchs der von Washington beherrschten unipolaren Welt von heute geworden. Die Kubapolitik der USA habe die internationale Gemeinschaft gespalten und gegen sie aufgebracht.

"Das Helms-Burton-Gesetz ist die maximale imperialistische Äußerung von heute", versicherte der Parlamentarier, der hinzufügte, die Ablehnung dieses Dokuments in Europa und Rußland habe der Welt bewiesen, daß das US-Monopol über die internationale Politik seine schwachen Stellen habe. In diesem Sinne verstand Mitrofanow, daß die Teilnahme von 5.000 Delegierten aus

mehr als 90 Ländern an diesem internationalen Treffen die Rolle bestätige, die die Insel bei der beginnenden "Bipolarisierung" des Planeten spiele.

"Es ist Kuba, das der großen Weltmacht nach der Auflösung der Sowjetunion den ersten Schlag versetzt", urteilte der Abgeordnete, als er mit gewisser Anteilnahme darauf einging, daß diese kleine Nation das wichtige Treffen erneut ins Leben ruft. Ebenso, bemerkte er, müsse Rußland seine ehemalige Führungsrolle bei diesen Festivals wiederaufnehmen, und er schloß nicht aus, daß die nächsten Weltfestspiele in Moskau stattfinden könnten, was natürlich von den

Ergebnissen des Treffens in Havanna 1997 abhängig sei. Mit viel Verspätung stellt jetzt die Duma die Delegation der russischen Jugendlichen zusammen, wofür über die Jugendorganisationen nach Finanzierung gesucht wird.

Der Verantwortliche für geopolitische Angelegenheiten des russischen Parlaments ist der Ansicht, daß die 14. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in dem Karibikland nicht nur ein freudiges Fest sein werden, sondern auch eine Stimme der Weltjugend für die Gleichheit der Nationen, "ein Ausdruck der Außenpolitik", sagte er abschließend.



Unser Amerika



ZUSAMMENGESTELLT VON CINO COLINA



ARGENTINIEN

Die Revanche der Rentenempfänger

• EIN Schwall von Gerichtsverfahren, die "durchaus realisierbar" sind, könnte nach Meinung von Beobachtern dazu führen, daß der argentinische Staat nach einer Entscheidung des Obersten Gerichtshofes zugunsten jener, die zwischen 1991 und 1994 ein Gerichtsverfahren anstrebten, für 3,2 Millionen Rentenempfänger eine Erhöhung um 14% bewilligt.

Der verkündete Urteilsspruch kommt etwa 70.000 Rentenempfängern zugute. Carlos Imiscos, Vorsitzender des Koordinationsvorstands für Rentenempfänger und Pensionäre, kritisierte die Entscheidung des Gerichts, weil er der Ansicht ist, daß die Lebenshaltungskosten in diesem Zeitraum um 60% gestiegen sind. Dieser Prozentsatz war es auch, der von den Klägern gefordert worden war. Er fügte hinzu, daß 1991 mit der Mindestrente, die

27% der Rentner erhalten, nur 37% des Warenkorbs bestritten werden konnten und 1994 kaum 32,5%.

Heute liegt in Argentinien das Mindestgehalt bei über 500 Dollar, doch der Wert der Grundversorgung wird auf 667 Dollar geschätzt. Deshalb organisieren im letzten Jahrzehnt immer mehr Rentenempfänger mit zunehmender Häufigkeit Straßenproteste.

Die 70.000 günstigen Urteilssprüche könnten einen Betrag bis zu 12 Milliarden Dollar ausmachen, nachdem jeder einzelne Fall durchgerechnet worden ist, verlautet von IPS. Die Richter versichern, daß die Kammer für Sozialfürsorge den Zeitpunkt und die Form der Auszahlung festlegen wird, aber die Alten rechnen damit, daß viele von ihnen die Rentenerhöhung nicht mehr erleben werden, da sie erst 1998 in Kraft treten soll.

NICARAGUA

Massenentlassungen

• EINE Arbeitslosigkeit, die auf 52% geschätzt wird, und eine Bevölkerung, die zu 70% in Armut versunken ist, führten dazu, daß die Rate der Selbstmorde - als einziger Ausweg aus der Wirtschaftskrise des Landes - in einem Jahr um 33% gestiegen ist. Arnoldo Alemán, der neue Präsident Nicaraguas, ist infolge von Kompromissen, die die gegenwärtige Regierung mit multilateralen Kreditinstitutionen eingegangen ist, gezwungen, über 13.000 Angestellte aus dem öffentlichen Dienst zu entlassen.

Ein offizielles Dokument, das von der Wochenzeitung *Confidencial* veröffentlicht wurde, verweist darauf, daß Alemán aufgrund der geringen Finanzkapazität der Regie-

rung und der Notwendigkeit, die Mittel in erster Linie dem Produktionsapparat zuzuführen, für die Einhaltung dieser Kompromisse Auslandsfinanzierung suchen muß.

Ein Hindernis für die Kürzungspläne des Staates stellt das seit 1990 von der Regierung gegen das Gesetz über Zivildienste und Verwaltungslaufbahnen eingelegte Veto dar, das Absetzungen, Versetzungen und Beförderungen im öffentlichen Dienst regelt. Mit anderen Worten, jede Entlassung müßte erst von institutionellen Ausschüssen, die sich aus Regierungs- und Gewerkschaftsabgeordneten zusammensetzen, genehmigt werden.

PERU

Umstrukturierung der Polizei

• DIE peruanische Antiterror-Polizei wird in eine Phase der Umstrukturierung eintreten, die darauf gerichtet ist, ihre Operationsfähigkeit wiederherzustellen, die seit dem Überfall auf die Residenz des japanischen Botschafters und der Geiselnahme durch ein Kommando der Revolutionären Bewegung Tupac Amaru (MRTA) in Zweifel gestellt wurde.

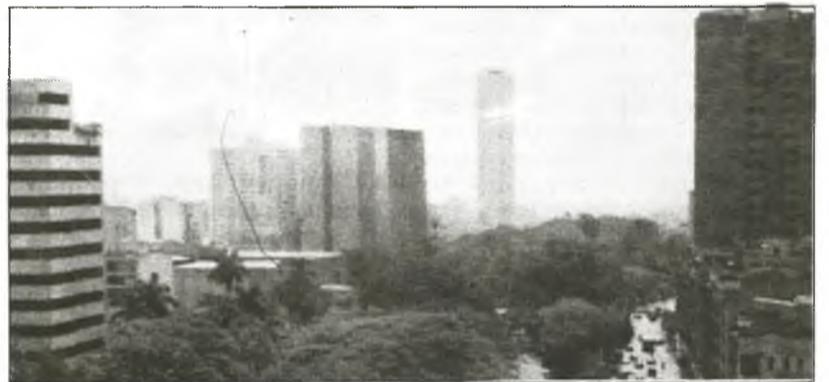
Im Verlauf von mehr als einem Jahrzehnt hatte die Nationale Direktion gegen den Terrorismus (DINCOTE) eine Spezialisierung erworben, die ihr bemerkenswerte Ergebnisse im Kampf gegen die Aufständischen verschaffte. Ihr größter Erfolg war die Gefangennahme von Abimael Guzman, dem führenden Kopf der Bewegung *Sendero Luminoso* (Leuchtender Pfad), im September 1992, vier Monate nachdem sie Victor Polay, den Führer der MRTA, festgenommen hatte.

Aber der Überfall auf die Botschafterresidenz am 17. Dezember 1996 überraschte im Gebäudeinneren neben anderen Persönlichkeiten,

die mit dieser Direktion in Verbindung stehen, General Máximo Rivera, der im Moment des Überfalls der amtierende Leiter der DINCOTE war, und Oberstleutnant Luis Valencia, Befehlshaber der Eliteeinheit Delta dieser Direktion.

Beobachter stimmen darin überein, daß der Überfall der MRTA auf den Diplomatenwohnsitz nur aufgrund mangelnder Vorsicht möglich war. Und sie fügen hinzu, daß die wichtigsten Offiziere dieser Direktion unmittelbar nach den Festnahmen von Polay und Guzman an andere Stellen versetzt worden waren.

Bei Redaktionsschluß waren seit dem 17. Dezember noch immer 73 Geiseln in der Residenz des japanischen Botschafters verblieben. Die Regierung hatte General Rivera durch General Marcelo Nakamura abgelöst, der die Leitung der DINCOTE übernahm und die Umstrukturierung ankündigte, um die Polizei wieder operationstüchtig zu machen.



KOLUMBIEN

Kreuzzug gegen Vermögen aus dem Drogenhandel

• DIE Beschlagnahme unlauteerer Vermögen von Drogenhändlern durch die kolumbianischen Behörden begann mit aller Energie kraft des Gesetzes über das Erlöschen des Eigentumsrechtes, das von Präsident Ernesto Samper verabschiedet wurde.

Das neue Gesetz verheißt einen erbarmungslosen Krieg gegen Besitztümer zweifelhafter Herkunft, vor allem gegen solche, die von den Drogenkartellen oder über sie erworben wurden. Fast unmittelbar nach seiner Bestätigung leitete die kolumbianische Polizei, der Suchtrupp und die Generalstaatsanwaltschaft der Republik Operationen gegen 77 Besitztümer (Landgüter, Villen und Appartements) mit dem

Ziel ein, ihre Konfiskation vorzunehmen.

Erklärungen des Justizministeriums zufolge hofft man, mit diesem ersten Schritt Vermögen im Werte von über 200 Milliarden Peso (etwa 200 Millionen Dollar) zu beschlagnahmen, die der Drogenmafia gehören. Zu den Prioritäten des Gemeinsamen Sonderkommandos, das von der Regierung ernannt wurde, um die Enteignungen vorzunehmen, gehören Besitztümer in den Verwaltungsdepartements Valle del Cauca, Risaralda und Córdoba sowie bestimmte Regionen an der Atlantikküste und im Herzen des Landes.

GUAYASAMIN ins Herz geschaut

MIREYA CASTAÑEDA - Granma Internacional

• OSWALDO Guayasamin ist davon überzeugt, daß ein Kunstschöpfer - sei er Dichter, Musiker oder Maler - in der Lage sein sollte, alle Gefühlsregungen eines Menschen der Erde nachzuempfinden.

Und deshalb fühlt dieser Ecuadorianer, Lateinamerikaner und Weltbürger, wenn er malt, "den unbändigsten Haß der Erde, wenn ich die Karikatur eines Diktators anfertige, aber wenn ich eine Mutter mit Kind male, bin ich so zärtlich wie sie und empfinde alles was an Gefühlen dazwischenliegt, einer- und andererseits, wie es das Werk verlangt"

Ich hatte das Privileg, Meister Guayasamin kennenzulernen, als er 1980 seine erste Ausstellung - 400 Bilder - in die Eremitage im damaligen Leningrad, heute Sankt Petersburg, brachte. Und jetzt kam es zu einem Wiedersehen in Havanna, wo er die Fäden einer internationalen Feier anlässlich des 70. Geburtstages von Präsident Fidel Castro in der Hand hielt, von dem er ein viertes Porträt angefertigt hat.

"Fidel lernte ich vor über 35 Jahren kennen, kaum zwei oder drei Monate nach dem Sieg der Revolution, und da konnte ich zufällig sein erstes Porträt machen", erinnert sich Guayasamin.

"Er hat mir damals kaum Modell gestanden; er befand sich in einem großen Marmorsaal, und ich holte schnell meine Staffelei und meine Farben und porträtierte Fidel in 15 oder 20 Minuten, während er sich unterhielt. Ihm schien es etwas noch nie Dagewesenes, und ich war erstaunt, es in so kurzer Zeit zustande gebracht zu haben, aber meine Begeisterung war sehr groß. So entstand das Porträt und auch eine immer tiefer werdende Freundschaft."

Er sagt, wenn er in Havanna sei (wo außerdem das Guayasamin-Haus eröffnet wurde, in dem er sein Atelier hat), "schaut Fidel vorbei und erkundigt sich nach allem - ein wundervoller Charakterzug an ihm -, wie man beispielsweise einen Siebdruck herstellt, und all das ist Teil der unermeßlichen Weisheit dieses Mannes".

Für das vierte Porträt des kubanischen Präsidenten brauchte er



Ahmed v. EL AZOUZ

nicht ganz ein Jahr. In dem 2,40 Meter hohen Bild fallen besonders die Hände auf.

"Es ist mein erstes Porträt von ihm mit Händen. Um sie zu malen, habe ich Jahre gebraucht, ich habe mich damit beschäftigt, wie er sie bewegt, denn seine Hände sind außergewöhnlich, sie sagen ebensoviel aus wie seine Worte. Ich habe Skizze um Skizze angefertigt, um die Bewegung festzuhalten, und ich glaube, daß ich endlich all das hineinlegen konnte, was ich aus seinen Händen herauslese. Ich würde das Bild *Las manos de Fidel* (Fidels Hände) nennen."

Das wird nicht das letzte Porträt sein, das er vom kubanischen Präsidenten macht, denn Guayasamin erläutert, daß in seinem großen Vorhaben *La Capilla del Hombre* (Die Kapelle des Menschen) "neben anderen großen Persönlichkeiten unserer Zeit ein riesiges Porträt von Fidel vorgezogen ist".

Die Idee von *La Capilla del Hombre* - sagt der Meister - sei vor zwölf Jahren entstanden und habe sich mit der Zeit gefestigt. "Ich fing damit an, kleine Zeichnungen anzufertigen, doch aus dem Bedürfnis heraus, so viele Dinge über das zu sagen, was La-

teinamerika heute ist, dehnte sich das Projekt aus."

Vor fast einem Jahr wurde in Quito der Grundstein für die *Capilla* gelegt, und nun wird mit dem zweiten architektonischen Schritt begonnen, und alles entwirft der Maler selbst.

"Sie werden wissen, daß Quito die heilige Sonnenstadt ist, die Stadt ohne Schatten, und daß sich inmitten Quitos der Hügel Panecillo erhebt, von dem man nicht weiß, ob er künstlich angelegt oder natürlich entstanden ist, denn auf ihm befand sich der Sonnentempel, ein quadratischer Block (unsere Sonne war

quadratisch und der Mond rund), und in seinem Inneren verbarg sich das Herz der Sonne, ein mit einer vier Millimeter starken Goldplatte ausgelegter Raum."

Deshalb ist die *Capilla* ebenfalls quadratisch, sie steht an einem Ort, den Guayasamin in 3.000 Meter Höhe ausgewählt hat, und innen - so kündigt er an - werden sich auf 2.500 Quadratmetern Wandmalereien ausdehnen, von denen er bereits mehr als 1.500 m gemalt hat.

"Das Zentrum der *Capilla*", erklärt der Meister, "ist eine Hymne auf unsere präkolumbischen Kulturen, die sich vor 6.000 Jahren herausgebildet haben, und ringsum werde ich die Tragödie der Eroberung erzählen. In anderthalb Jahrhunderten starben 70 Millionen Indigenas, aber auch an 50 Millionen Negersklaven, die Afrika entrissen wurden, ist brutaler Völkermord begangen worden. Wenn ihr Leben auf den schrecklichen Sklavenschiffen erlosch, warf man sie über Bord, und so erging es mehr als der Hälfte von ihnen."

Dann wird er anhand zweier Gruppen von Persönlichkeiten die Rassenmischung darstellen. Etwa 15 oder 18 Porträts bedeutender Männer dieses Kontinents (Bolívar und San Martín, Che und Fi-

del, aber auch Gardel und Niemeyer, "denn es ist nicht nur das Historische") werden "monströsen Karikaturen von Diktatoren, Mördern und all dem, was Amerika erleiden mußte", gegenüberstehen.

Ein weiterer Wandmalereikomplex ist der biblischen Geschichte von Adam und Eva gewidmet. "Eva hat eigentlich einen Apfel, aber dieses Mal werde ich sie mit einer Chirimoyafrucht abbilden - der köstlichsten und begehrtesten Frucht. Der Apfel ist trocken, doch der Bibel, einem wunderschönen Buch mit sensationellen Geschichten, war die Chirimoyafrucht nicht bekannt."

Auch den Tod Tupac Amarus wird er darstellen, der von vier Pferden, die an seine Arme und Beine gebunden waren, gevierteilt wurde. Die Beine mußten jedoch mit einer Axt abgehauen werden, und so wird er symbolisch die Zerstörung des großen Inkareichs des Tahuantinsuyo verkörpern. (das, mit Cuzco als Mittelpunkt, in vier Regionen geteilt ist).

Die Kuppel schließlich wird fast die gleiche Form haben wie der Hügel von Potosi in Bolivien, "in dem fünf Millionen junge Männer ihr Leben ließen, um diesem ver-



damnten Berg das Silber zu entreißen", und die Malereien der Kuppel werden in Schwarzweiß gehalten, um zu versuchen, "das Gefühl von Dunkelheit und Stille wiederzugeben, das ich empfand, als ich das zweite Mal dort war. Und als ich wieder aus den Silbergruben herauskam, konnte ich mich nicht aufrichten, weil der Mangel an Licht, den ich erlebte, noch schwer auf mir lastete".

La Capilla del Hombre wird pünktlich am 1. Januar 2000 eingeweiht werden, bestätigt Meister Oswaldo Guayasamin.

"Seit ich mit sieben Jahren anfing und bis gestern, als ich ein enormes Werk von 18 Metern Länge und 10 Metern Höhe fertig hatte, male ich und bin am Leben, bin voller Schaffenskraft und der gesamten Menschheit von Herzen zugetan."